Norddeutsche Allgemeine Zeitung.

Inserate übernehmen außerhalb Berlins: Bonn: M. Cohen. — Bremen: R. Scheltz. — Stettin: S. Salomon. — Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co., Jäger's Buchhandlg. — Hamburg: Haasenstein & Vogler, Joh. Neotheer, Adolf Steiner. — Gotha: G. Müller. — Halle a. S.: J. Barth & Co. — Magdeburg: Robert Kiesa. — Minden: C. Marowski. —

Abend-Ausgabe.

Wien: A. Opelik, Stubenbastei 8. — Amsterdam: A. Delamar Amz., Spiegelgraf 184. — Frankreich: G. L. Daube & Co. in Paris, 31 Rue Jean Jacques Rousseau. — England: G. L. Daube & Co. in London, 30 Fleet Street. — Polen und Rußland: Rajchmann & Frendler in Warschau, Senatorenpaus 29.

Nr. 434. **Berlin, Donnerstag den 17. September 1885, Abends.** **24. Jahrgang.**

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" erscheint täglich Morgens und Abends, mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag Morgen, bei besonderen Ereignissen in Extra-Ausgaben. Der Abonnementspreis beträgt für das Deutsche Reich und die österreichisch-ungarische Monarchie vierteljährlich **7 Mark 50 Pf., für das übrige Ausland mit dem entsprechenden Postaufschlag, und werden Abonnements bei den betreffenden Postanstalten angenommen.** Für **Berlin** nehmen **sämmtliche Zeitungs-Spediteure** und die **Expedition** dieser Zeitung, **Wilhelmstraße 32,** Abonnements vierteljährlich zum Preise von **7 Mark 50 Pf.,** sowie die **Post-Expeditionen 8 Mark** incl. Bestellgebühr entgegen. **Preis** der einzelnen Nummer **10 Pf.** Inserate nimmt die Expedition zum Preise von **40 Pf.** pro fünfspaltene Petitzeile an. Beiträge für die **Redaktion** der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" sind an dieser **Berlin SW. Wilhelmstraße 32,** zu richten, und **wird gleichzeitige Honorarangabe erbeten.** **Nachträgliche Honoraransprüche finden keine Berücksichtigung,** unbenutzte Einsendungen können nicht aufbewahrt werden. Die Redaktion und die Expedition **frankiren** alle ihre Sendungen, nehmen daher auch nur **frankirte** Briefe an.

Abonnements-Einladung.

Zum bevorstehenden Quartalswechsel ersuchen wir um rechtzeitige Erneuerung des Abonnements, zur Verhütung sonst eintretender Unregelmäßigkeiten im Eintreffen unserer Zeitung.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" erscheint

12 Mal wöchentlich;

sie ist die einzige, regelmäßig in Morgen- und Abendausgabe erscheinende konservative Zeitung Berlins, und beträgt das Abonnement für die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" und die allwöchentlich der Ausgabe am Sonnabend angeschlossene „Sonntags-Beilage" vierteljährlich für das Deutsche Reich und die österreichisch-ungarische Monarchie ℳ 7,50.

Abonnements werden von allen Postämtern des Deutschen Reiches und der österreichisch-ungarischen Monarchie, in Potsdam von **A. H. Pusch,** Canal Nr. 19, in Brandenburg a./H. bei **H. Gospodar,** Schützenstr. 27, in **Berlin** von den **Stadtpostämtern** und **Zeitungsspediteuren** zum Preise von ℳ 7,50 und von der **Expedition der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung",** SW. Wilhelmstr. 32, entgegengenommen.

Ferner nehmen im Auslande Abonnements auf die **„Norddeutsche Allgemeine Zeitung"** entgegen: die Postämter in Italien, Schweiz, Rußland und Polen, Holland, Dänemark, Schweden und Norwegen. Der Abonnementspreis erhöht sich in diesen Staaten um den entsprechenden Postaufschlag.

Unter Kreuzband bei **täglich zweimaliger Versendung** beträgt der Abonnementspreis der **„Norddeutschen Allgemeinen Zeitung"** für das Vierteljahr:

In Deutschland u. Oesterreich-Ungarn ℳ 13.

Für Staaten, nach welchen eine Kreuzbandsendung bis zu 50 Gramm 5 ₰ beträgt, ℳ 16,50.

Für Staaten, nach welchen eine Kreuzbandsendung bis zu 50 Gramm 10 ₰ beträgt, ℳ 25.

Politischer Tagesbericht.

Berlin, 17. September.

Wie schon erwähnt, haben die „Deutschfreisinnigen" einen Parteitag für Schlesien in Breslau abgehalten, der, wenn man den Berichten der Parteipresse Glauben schenken darf, „äußerst glänzend" ausgefallen ist, sogar zu glänzend, daß nach derselben Quelle in allen bisher „deutschfreisinnig" vertreten gewesenen Landtagswahlkreisen die „alten bewährten Abgeordneten" wieder aufgestellt werden sollen. Es sind das in der ganzen Provinz gerade vier Wahlkreise, aber man hofft ja in dem einen oder anderen der übrigen auch noch ein „Geschäft", sei es mit dem Zentrum, sei es mit den Nationalliberalen, zu Stande bringen zu können.

Ueber die in Breslau von den Herren Zelle, Alexander Meyer, Rickert und Träger öffentlich gehaltenen Reden liegen nunmehr in den Organen der Partei ausführlichere Berichte vor. Aus denselben ist zunächst die gewiß bemerkenswerthe Thatsache zu entnehmen, daß sämmtliche Redner sich wie auf Verabredung enthielten, irgend etwas Positives zu sagen, was zu den Landtagswahlen, den zukünftigen Aufgaben der preußischen Gesetzgebung und zu der Stellung der „deutschfreisinnigen" Partei zu diesen Dingen in irgend einer näheren Beziehung stehen könnte. Der Gesammtinhalt dieser vier Reden war lediglich eine Wiederholung der längst bekannten, von jener Partei an der Reichspolitik geübten Kritik; in Bezug auf die preußische Politik scheint das Programm der „deutschfreisinnigen" Partei also wenigstens für Schlesien die Programmlosigkeit sein zu sollen, und das ist ja auch gerade dann sehr bequem, wenn man mit Feuer und Wasser, mit Nationalliberalen und Zentrum zugleich Wahlgeschäftchen machen möchte. Soviel aus den vorliegenden Berichten zu ersehen, hat nicht einer der Herren auch nur einen jener Punkte berührt, die dem Zentrum besonders am Herzen liegen, und da Herr Eugen Richter seine Getreuen in Schlesien insofern enttäuschte, als er, trotzdem gerade sein Kommen und Reden seit Wochen angekündigt worden, plötzlich unpäßlich wurde und ausblieb, so hat man in Breslau offenbar die Parole befolgt, sich durch Nichts gegenüber dem Zentrum zu verreden, damit die Herren Oberwahlmacher beider Parteien vollständig freie Hand nach jeder Seite hin behalten möchten.

Desto eifriger war man aber nach der anderen, der nationalliberalen; Seite hin bemüht, Fäden anzuspinnen, wobei der Parteichef in absentia auch als eine Gunst des Schicksals angesehen worden sein mag. Herr Zelle erklärte — wir folgen den doch gewiß wahrheitsgetreuen Berichten des „Berliner Tageblatt" und der „Berliner Zeitung" —, man suche in dem schweren Kampfe nach Bundesgenossen, „und natürlich in jenen Lagern zuerst, die gleichfalls die Fahne des liberalen Gedankens aufpflanzen und von uns nur durch Temperamentsverschiedenheiten getrennt sind". Leider aber seien die Nationalliberalen sehr spröde, so fuhr Herr Zelle dem Sinne nach fort; sie hätten abgelehnt, gemeinsam mit seiner Partei Initiativanträge im Abgeordnetenhause zu stellen, und so mache man denn aus der Noth eine Tugend und sei „stolz darauf, nicht paktiren zu können". Wenn man es also „könnte", würde sich voraussichtlich der Stolz legen und man sich an „Temperamentsverschiedenheiten" kaum noch stoßen. Was diese Einladung gerade in Breslau bedeutet, davon weiter unten.

Nach Herrn Zelle kam dann Herr Alexander Meyer an die Reihe, dessen Redeinhalt sich in das eine Wort: „fürchterliche Reaktion" zusammenfassen läßt. Daß diese „Reaktion" unter vielen ungeheure Heiterkeit erregenden Späßen von bekannter Güte vorgeführt wurde, läßt am sichersten darauf schließen, daß die Aufgabe dieses Redners dahin gestellt war, zaghafte Seelen bange zu machen und sie so für die dann folgende „große" Rede des Herrn Rickert zu disponiren. Diese variirte das Thema, die Sezessionisten seien durch die Fusion nicht radikaler geworden, überhaupt sei die „deutschfreisinnige" Partei eine so gemäßigte, „daß dem Auslande für solche Mäßigung das Verständniß fehle". Man sieht also — so wollte Herr Rickert wohl eigentlich sagen — auf unserer Seite keinen Grund, weshalb die, wie Herr Zelle bezeugt hat, nur durch „Temperamentsverschiedenheiten" von uns getrennten Nationalliberalen nicht unter dem Eindruck der von Herrn Meyer ihnen vorgeführten „fürchterlichen Reaktion" uns einige Kastanien aus dem Feuer holen sollten.

Dann aber kam, last not least, der Parteipoet, Herr Albert Träger, an die Reihe und befang die schlechte Zeit. Eigentlich, meinte er, hätten die „Liberalen" selbst die Schuld, wenn es ihnen schlecht gehe, weil sie sich auf ihren Liberalismus immer so lange nicht zu besinnen pflegten, bis sie ihn gänzlich vergessen hätten. „Dieser Umstand nöthigt uns, daß man auch da zurückhaltend und zaghaft auftreten muß, wo man zu Parteigenossen spricht". Herr Träger schilderte dann sehr anschaulich, wie schwer es heute ein oppositioneller Redner habe, was der Alles zuvor „verschern" müsse, „wenn er zum Volk spricht". Zunächst müsse er versichern, daß er „treu zu Kaiser und Reich" steht; das sei — so meinte Herr Träger — „die beschämendste Last von allen, die uns aufgezwungen worden." Jedenfalls ist es erfreulich, daß man auf jener Seite anfängt, diesen Umstand als eine „beschämende Last" zu empfinden; hoffentlich führt diese Empfindung auch zu der Erkenntniß, wer der Opposition, zu der Herr Träger gehört, diese Last „aufgezwungen" hat. Wenn man nun glücklich als oppositioneller Redner erreicht habe, daß einem das geglaubt werde, so fuhr Herr Träger fort, „dann muß man erklären, daß man unseren Reichskanzler für den größten Staatsmann des Jahrhunderts hält, daß man niemals die unsterblichen Verdienste desselben außer Acht lassen werde, die er sich erworben, daß man zu seiner auswärtigen Politik ein ganz unbedingtes Vertrauen habe, und daß man dagegen erst ganz gehorsamst um Erlaubniß bitten werde, im Innern des Staates ein klein wenig anderer Meinung zu sein, wie er".

Diese beiden von Herrn Träger so schwer empfundenen Hindernisse hatte übrigens Herr Zelle bereits im Anfange seiner Rede glücklich genommen, indem er für sich und seine Partei diese „Versicherungen" pünktlich abgab. Man könnte daher zweifelhaft sein, ob Herr Träger nicht eigentlich nur beabsichtigt habe, die Anwendung solcher Kautelen als eines echten Oppositionellen unwürdig zu geißeln und als nur durch die nun einmal vorhandene Noth der Zeit entschuldbar hinzustellen. Derartige Zweifel gewinnen an Raum durch das dritte von Herrn Träger markirte Hinderniß, welches zu nehmen — wie oben berichtet — sich Herr Rickert als Aufgabe gestellt hatte. Man müsse nämlich als oppositioneller Redner drittens versichern, „daß man ein außerordentlich gemäßigter Mann ist", und viertens, daß man auch nicht ein Titelchen „von dem heillosen parlamentarischen Regiment halten" wolle.

Man wird es Herrn Träger nachzuempfinden wissen, daß es ihr ihn und seine Freunde schlechte Zeiten sind, in denen oppositionelle Redner sich derartige Genen auferlegen müssen, — wenn sie nämlich die nur durch Temperamentsverschiedenheiten von ihnen Getrennten beranreden wollen. Uebrigens gab Herr Träger, trotzdem er weiterhin erklärte, die Wahrheit, auch die unangenehmste, der Lüge, auch der glänzendsten und bestrickendsten, vorzuziehen, nach dem Berichte der „Berl. Ztg." von dem „parlamentarischen Regiment", nach dem ein oppositioneller Redner nicht streben zu wollen erklären müsse, eine gar merkwürdige Definition; er fragte nämlich: „worin besteht das eigentliche parlamentarische Regiment?" und antwortete:

Darin, daß der Ausdruck der Mehrheit im Volke durch sein Parlament auch auf die Regierung und die Gesetzgebung Einfluß gewinnt. Aber das darf man absolut nicht sagen, denn das ist hochverräterisch und untergräbt alle Unterlagen der sittlichen und göttlichen Weltordnung.

Jeder weiß, daß die im „deutschfreisinnigen" Programm auch schon mit gebührender Rücksicht auf die für die Opposition schlechten Zeiten diesbezüglich formulirten Sätze sehr viel mehr enthalten und von zuständiger Seite sehr wesentlich anders ausgelegt werden. In Breslau war es allerdings wohl angezeigt, auf die bewußten „Temperamentsunterschiede" Rücksicht zu nehmen.

In Breslau stehen nämlich die Wahlchancen sehr eigenthümlich. Dort würde vorausichtlich der „Deutschfreisinn" brei Mandate verlieren, wenn Nationalliberale und Konservative aller Schattirungen sich zu einigen vermöchten. Neigung wäre auch wohl dazu vorhanden, aber man kann scheinbar über das Trennende nicht hinweg kommen und schenkt daher dem Einigenden nicht gebührende Beachtung. Besonders wären die Nationalliberalen geneigt, eines dieser drei Mandate für sich in Empfang zu nehmen, auch durch eine gemeinsame Operation mit den Konservativen. Aber wie in einer Zuschrift an die „Neue Ztg." kürzlich ausgeführt wurde, ist man in Zweifel, ob es nicht sicherer sei, sich über dieses eine Mandat mit den „Deutschfreisinnigen" zu verständigen, und auf diese Zweifel zu wirken, scheinen die gesammten in Breslau von „deutschfreisinniger" Seite gefallenen Reden zugeschnitten gewesen zu sein. Die Breslauer Nationalliberalen stehen offenbar noch sehr stark unter dem Parteiegoismus, der ihnen das Parteiinteresse als höchste Richtschnur vorspiegelt. Ein in Breslau mit „deutschfreisinniger" Zulassung erworbenes nationalliberales Mandat wäre einer jener „Schritte vom Wege", von denen wir mehrfach sprachen, und könnte man, falls die Spekulation auf jenen „sichersten" Weg zu Stande käme, nur glauben, daß die Breslauer Nationalliberalen wirklich nur durch „Temperamentsverschiedenheiten" von der faktiösen Opposition der „Deutschfreisinnigen" getrennt seien.

Anläßlich der Ansprache, die Se. Majestät der Kaiser Wilhelm in Karlsruhe an das freiwillige Krankenträgerkorps richtete, welche damit schloß, daß das Korps noch lange Jahre nicht genöthigt sein möge, die gewonnenen Kenntnisse im Kriege zu bewähren, sagt, einer Depesche des „W. T. B." zufolge, das **„Journal de St. Petersbourg"** in seiner heutigen Nummer:

„Die Völker sind stets glücklich, derartige Wünsche von der Höhe des Thrones herab zu hören; Deutschland ist ganz besonders seinem verehrungswürdigen Herrscher dafür dankbar, daß derselbe jede Gelegenheit ergreift, um die Politik des Friedens zu betonen, die sowohl von seiner Regierung wie von seinen Alliirten befolgt wird."

Die **Internationale Telegraphen-Konferenz** hat heute ihre Arbeiten geschlossen. Staatssekretair Dr. v. Stephan hat nach Beendigung der Arbeiten die Session der Konferenz mit nachstehender Ansprache an die Delegirten geschlossen:

Mrs.! Nous sommes arrivés à la fin de nos travaux.

Vous venez d'apposer votre signature aux actes qui pour les années prochaines règleront la marche de l'immense machine télégraphique pour presque tout l'Univers. Ils en constituent les éléments de fonction, ils affermissent son organisation, et ils facilitent son emploi à l'avantage du public. Ils résument ce qui avait subi déjà avec succès l'épreuve de la pratique, ils créent des innovations utiles, et ils tiennent compte des progrès et des inventions qui ont été faits dans le domaine de l'électricité en tant qu'elle sert à l'exploitation de la télégraphie.

Mrs.! Dans le discours d'ouverture j'avais exprimé l'espoir qu'un nouveau progrès serait la conséquence de nos travaux, notamment en vue de mettre le télégraphe de plus en plus au service de la généralité et d'en faciliter l'accès à nous, même aux classes moins aisées de la population. Par une grande réforme du système des tarifs reposant sur des idées fructueuses pour le développement des intérêts multiples qui se rattachent à l'emploi du télégraphe, vous êtes parvenus à réaliser un progrès important sous le rapport de la simplification et de l'unification des taxes nombreuses et compliquées existant actuellement. Des bases uniformes de tarif ont été acceptées pour toute l'Europe, qui rendent possible en même temps une modération des taxes. Et pour le système Extra-européen les concessions faites par plusieurs des grandes Compagnies des cables qui ont suivi volontairement le mouvement général, signe caractéristique de notre Conférence, nous mettent à même de réduire les taxes transocéaniques là où elles pesaient trop sur le commerce et l'industrie.

S'il n'a pas été possible d'atteindre déjà à-présent le dernier but, qui se trouvait indiqué dans les propositions de l'une des Administrations faisant partie de l'Union, la raison en est que cette proposition était peut-être trop radicale ou au moins prématurée. Mais la base de l'opération est jetée et les étappes sont établies. Ayons confiance dans l'action incessante du temps, et réservons modestement la décision à l'avenir. Déjà nos délibérations ont fait entrevoir que dans différentes relations où pour le moment des réductions de taxe n'étaient guère possibles ou au moins insuffisantes, il y aura lieu en deux ou trois ans peut-être de se rallier au mouvement général. La Conférence prochaine, pour le siége de laquelle vous venez de choisir Paris avec l'assentiment du Gouvernement de la France, l'achèvera, j'en suis sûr, sous l'habile Direction de l'Administration française.

Plusieurs concessions ont été faites sous de certaines conditions Mais comme la meilleure volonté s'est manifestée de tous côtés à amener l'accomplissement de ces conditions, et que la date fixée pour l'exécution des décisions de la Conférence — 1er Juillet 1886 — y donne le temps nécessaire, nous sommes autorisés à espérer qu'aussi sous ces rapports — là l'oeuvre sera parfaitement complétée'

Mrs.! Pour arriver aux résultats que je viens de citer, il a fallu des travaux assidus et de grands efforts, auxquels vous vous êtes prêtés avec un zèle et une persévérance toujours croissants. A ce titre j'éprouve le besoin de rendre hommage surtout aux deux Commissions de la Conférence, à leurs honorables présidents Mr. Brunner de Wattenwyl et Mr. Hake qui ont su diriger si habilement les discussions assez souvent très-difficiles, spécialement dans la Commission des tarifs, et à leurs honorables rapporteurs Mr. Fribourg et Mr. Delarge qui par la perfection de leurs travaux et par la célérité remarquable avec laquelle ils ont toujours fini leurs rapports, ont tant contribué à faciliter les délibérations de la Conférence.

Il rencontrera en outre, j'en suis sûr, votre approbation générale, Mrs., si j'adresse de vifs remercîments au Bureau International et à son éminent Directeur, Mr. Curchod, qui par ses travaux aussi bien que par ses idées, a puissamment concouru à l'accomplissement de notre tâche, et qui unit si heureusement l'expérience de l'âge à la verve de la jeunesse.

Je remercie enfin le Secrétariat pour son zèle inépuisable, pour l'exactitude de ses travaux si vastes et si pénibles, et pour la célérité étonnante avec laquelle il s'en est toujours acquitté.

Mrs.! Si, pour finir, vous résumes les résultats de vos délibérations, dès uniquement à vos expériences et à votre esprit, et si vous jetez un regard sur les conséquences qu'ils comporteront pour le service du télégraphe et pour les relations des individus et des peuples, vous pouvez, je pense, être satisfaits que tant d'efforts ont si heureusement abouti.

Mrs. et chers collègues! Le moment de nous séparer est arrivé. Je voudrais pouvoir vous communiquer, à tous, la vive impression que je ressens. C'est avec un profond regret que je vois interrompues ces cordiales relations que nous avaient si bien appris à nous connaître et à nous apprécier les uns les autres. Cet échange incessant d'idées, en fortifiant nos aspirations communes, en nous affermissant chaque jour davantage dans la poursuite d'un but unique: l'intérêt général, nous a permis d'accomplir rapidement notre mission.

Les personnes vont se séparer, l'oeuvre restera.

Mrs! les meilleures voeux du Gouvernement de S. M. l'Empereur vous accompagnent dans vos foyers; il sera heureux si vous garderez un bon souvenir des jours que vous avez passés en Allemagne et dans sa capitale.

La Conférence télégraphique internationale de Berlin est terminée.

(Für unsere Leser lassen wir im Nachstehenden eine deutsche Uebertragung der vorstehenden Rede folgen:

„Meine Herren! Wir sind am Schlusse unserer Arbeiten angelangt. Sie haben Ihre Unterschrift den Aktenstücken ertheilt, welche für die nächsten Jahre die Bewegung des ungeheuren Telegraphenapparates für beinahe den ganzen Erdball regeln werden. Sie sind grundlegend für seine Thätigkeit, sie befestigen seine Organisation und sie erleichtern seine Anwendung zum Vortheil des Publikums. Sie fassen nochmals zusammen, was sich bereits in der Praxis mit Erfolg bewährt hat, sie schaffen nützliche Neuerungen und sie tragen dem Fortschritt und den Erfindungen Rechnung, welche auf dem Gebiete der Elektricität, soweit dieselbe für die Telegraphie nutzbar ist, gemacht worden sind.

Meine Herren! In meiner Eröffnungsrede habe ich die Hoffnung ausgedrückt, daß ein neuer Fortschritt das Ergebniß unserer Arbeiten sein möge, nunmehrhin in der Richtung, den Telegraphen mehr und mehr in den Dienst der Gesammtheit zu stellen und seine Benutzung für Alle, auch für die minder bemittelten Klassen der Bevölkerung, zu erleichtern. Durch eine große Reform des Tarifsystems, beruhend auf fruchtbaren Ideen für die Entwickelung der vielfältigen an die Verwertung des Telegraphen geknüpften Interessen, sind Sie dahin gelangt, einen wichtigen Fortschritt im Sinne der Vereinfachung und Einheitlichung der bisher bestehenden zahlreichen und verwickelten Taxsätze zu unternehmen. Gleichartige Grundlagen für die Tarife sind für ganz Europa angenommen, welche gleichzeitig eine Herabsetzung der Tarife ermöglichen. Und für das außereuropäische System haben die von mehreren großen Kabelgesellschaften, die freiwillig der allgemeinen Bewegung folgen, welche unsere Konferenz so besonders kennzeichnete, gemachten Zugeständnisse uns in die Lage gesetzt, die transozeanischen Taxen herabzusetzen, wo sie zu schwer auf dem Handel und auf der Industrie lasteten.

Wenn es nicht möglich gewesen ist, schon gegenwärtig zum vollen Ziele zu gelangen, so mag dies in den gemachten Provoßitionen eines Theils der Versammlung gelegen haben, indem diese Proposition vielleicht zu radikal oder zu wenig spruchreif gewesen ist. Aber die Basis zu dem Werke ist gelegt und die einleitenden Schritte sind gethan. Haben wir Vertrauen in die unausgesetzte Arbeit der Zeit und lassen wir der Zukunft die Entscheidung.

Unsere Berathungen haben schon durchblicken lassen, daß in verschiedenen Beziehungen, wo für den Moment eine Reduktion des Tarifs noch nicht möglich oder unzweckmäßig war, es in zwei oder drei Jahren vielleicht möglich sein wird, denselben im Allgemeinen herzustellen. Die nächste Konferenz, für deren Zusammenkunftsort mit Zustimmung der französischen Regierung Paris gewählt worden, wird, dessen bin ich gewiß, unter der tüchtigen Direktion der französischen Administration das Werk zu Ende führen.

Mehrere Konzessionen sind unter gewissen Bedingungen gemacht worden. Aber da sich von allen Seiten der beste Wille gezeigt hat, die Vollendung dieser Beschlüsse herbeizuführen, und der für die Ausführung der Konferenzbeschlüsse auf den 1. Juli 1886 festgesetzte Zeitpunkt die dazu erforderliche Zeit hierzu gewährt, so dürfen wir uns der Hoffnung hingeben, daß auch unter diesen Gesichtspunkten das Werk seiner Vollendung entgegengeführt werden wird.

Meine Herren! Um zu den eben angeführten Ergebnissen zu gelangen, bedurfte es emsiger Arbeiten und großer Anstrengungen, zu denen Sie sich mit stets wachsendem Eifer und stets wachsender Bereitwilligkeit haben bereit finden lassen. Darauf hin drängt es mich, vorzugsweise den beiden Konferenzkommissionen, ihren geehrten Vorsitzenden, welche so geschickt die öfters sehr schwierigen Erörterungen zu leiten verstanden haben, besonders in der Tarifkommission, sowie ihren geehrten Berichterstattern, den Herren Fribourg und Delarge, welche durch die Vollkommenheit ihrer Arbeiten und die bemerkenswerthe Schnelligkeit, womit sie ihre Berichte immer fertig stellten, so viel zur Erleichterung der Konferenzberathungen beigetragen haben, meine Huldigung darzubringen.

Auch darin glaube ich Ihrer allseitigen Zustimmung, meine Herren, sicher zu sein, wenn ich dem Internationalen Bureau und seinem ausgezeichneten Leiter, Herrn Curchod, lebhaften Dank sage, welcher sowohl durch seine Arbeiten als durch seine Ideen thatkräftig zur Durchführung unserer Aufgabe mitgewirkt hat und die Erfahrung des Alters mit dem Feuereifer der Jugend so glücklich vereinigt.

Endlich danke ich dem Sekretariat für seinen unermüdlichen Eifer, für die Genauigkeit seiner so umfassenden und peinliche Sorgfalt erfordernden Arbeiten und für die erstaunliche Schnelligkeit, womit es sich derselben stets entledigt hat.

Meine Herren! Wenn Sie zum Schluß die einzig Ihrer Erfahrung und Ihrer Größe zu verdankenden Ergebnisse Ihrer Berathungen zusammenfassen und einen Blick auf die Folgen werfen, die Sie für den Telegraphenbetrieb sowie für die Beziehungen zwischen dem Einzelnen und den Völkern nach sich ziehen werden, so können Sie, meines Erachtens, zufrieden sein, daß so viele Anstrengungen zu so glücklichem Ende geführt haben.

Meine Herren und werthen Kollegen! Der Augenblick unserer Trennung ist gekommen. Ich wollte, ich könnte Sie Alle an dem lebhaften Eindruck theilnehmen lassen, unter dem ich mich befinde. Nur zu meinem tiefen Leidwesen sehe ich die herzlichen Beziehungen unterbrochen, die uns einander so genau kennen und so hoch schätzen lehrten. Dieser stetige Gedankenaustausch war es, der unser gemeinsames Trachten festigte und uns täglich mehr in der Verfolgung eines einzigen Zieles: des allgemeinen Interesses, bestärkt hat und die schleunige Vollbringung unserer Aufgabe förderte.

Die Persönlichkeiten stehen im Begriff, sich zu trennen, das Werk wird bestehen bleiben.

Meine Herren! Die besten Wünsche der Regierung Sr. Majestät des Kaisers geben Ihnen das Geleit zum heimathlichen Heerde; sie wird glücklich sein, wenn Sie die in Deutschland und seiner Hauptstadt verlebten Tage in gutem Andenken halten.

Die Berliner Internationale Telegraphen-Konferenz ist geschlossen.")

Aus Warschau wird uns von betheiligter Seite geschrieben:

Die Ausweisungen in den östlichen Provinzen Preußens lassen ihre ihre Nachwirkungen in einer für die Deutschen keineswegs angenehmen Weise fühlbar werden. Leider ist zum größten Theil die deutsche Presse selbst schuld daran, weil die hier gelesenen, meist fortschrittlichen Blätter gleich von Anfang an die ungeheuersten Uebertreibungen brachten, welche hier Erbitterung erregten. Wenn nun auch die nachfolgenden Mittheilungen — erkennen ließen, daß die Ausweisungen in viel geringerem Maße erfolgen werden, als vorher hier bekannt wurde, so läßt sich doch die jetzt einmal vorhandene und von interessirter Seite weiter geschürte Bewegung kaum mehr redressiren. An der Spitze der Agitation stehen Juden und getaufte Juden — die Polen haben sich viel ruhiger verhalten —, und jene wollen sich jetzt bei den Polen „lieb Kind" machen, indem sie zur Austreibung sämmtlicher Deutschen auffordern. So erschien schon am 3. September im „Kurjer Warszawski" ein Aufruf, in welchem auf Grund eines Briefes „von einem Danziger Kaufmann" alle „Herren Kaufleute und Industriellen Polens" aufgefordert werden, alle „offenen" Stellen mit den aus Danzig zu Ausgewiesenen zu besetzen. Auf Grund dieses Aufrufs, in welchem sich das Danziger Geschäftshaus „Alexander Matowski u. Co." als Vermittler anbietet, versuchen nun in einem Zirkulair die oben erwähnten Leute, die Chefs der hiesigen Bank- und Handelshäuser zu beeinflussen und sie gewissermaßen moralisch zu verpflichten, ihr deutsches Personal zu entlassen und sich dafür von Danzig aus Leute verschaffen zu lassen. Von den russischen Behörden ist gegen die Deutschen noch nicht das Geringste veranlaßt worden, aber die hiesige jüdische Geschäftswelt benutzt die Uebertreibungen gewisser deutscher Blätter, um die deutsche Konkurrenz los zu werden.

Rundschau im Auslande.

Madrider Telegramme vom gestrigen Tage signalisiren Maßregeln der **spanischen** Regierung, welche die Anlage von Küstenbefestigungen im Hafen von Guipuzcoa und auf den Chaffarinen-Inseln, unweit der marokkanischen Küste, betreffen. Es dürfte dies vielleicht mehr als eine der öffentlichen Meinung des Landes gemachte Konzession zu betrachten sein, denn als eine von den leitenden Kreisen selbst für nothwendig erkannte Vorsichtsmaßregel, da aus der allgemeinen politischen Lage sich kaum ein Grund für bergleichen Entschließungen ableiten lassen möchte. Es kommt hinzu, daß die neuesten spanischen Nachrichten der Pariser Blätter über diesen Punkt gar nichts mitzutheilen wissen. Statt dessen verbürgt der „Temps" eine Kundgebung des Madrider „Correo" des Inhalts, daß nach Ansicht der spanischen Liberalen die schließliche Lösung der Karolinen-Frage nach dem Muster des deutsch-englischen Abkommens wegen des Sulu-Archipels bewerkstelligt werden dürfte, indem Deutschland Spaniens Oberhoheit über die Karolinen unter der Bedingung anerkenne, daß sein Handel und seine Schifffahrt in jenen Gebieten volle Freiheit genieße. Deutschland würde auch England an den Vortheilen dieser Konvention partizipiren lassen.

Die „Kölnische Zeitung" kommt anläßlich der kürzlich erfolgten Berufung des Ministerresidenten in Marokko, Herrn Testa, nach Barzin auf die kürzlich in französischen Journalen mitgetheilte französische Besitznahme der an Marokko tributpflichtigen Oase Figuig zurück. Ob Herrn Testas Reise mit diesem Ereigniß in Verbindung steht, werde sich, so meint ein Berliner Telegramm des genannten Blattes, höchstens vermuthen lassen. „Frankreich

versichert Spanien seiner ewigen Freundschaft und schiebt inzwischen seine Nordwestgrenze in Algier immer weiter, bis eines schönen Tages die dortigen spanischen wie marokkanischen Ansprüche unter Frankreichs glorreichem Banner — begraben sein werden. Dafür versichert Frankreich Spanien seiner Theilnahme in der Karolinenfrage."

Dem „Khybar" schreibt man aus Tripolis:

„Die mohamedanischen Staaten des Sudan standen bisher blos in einem freundschaftlichen Verhältniß zur Pforte; sie unterhielten daher keine diplomatische Verbindung mit Konstantinopel, jetzt aber beginnen auch im Sudan in Folge des steten Vordringens der Franzosen nach diesem Ländergebiete andere politische Ansichten zur Herrschaft zu gelangen. So wird aus Kano, der Residenz des gleichnamigen großen Sudanreiches, gemeldet, der dortige Sultan habe seine übrigen judaischen Nachbarn dahin zu bewegen, daß sie sowohl zum Sultan von Konstantinopel, sowie auch zu dem von Marokko in nähere Beziehungen treten sollen, um so um Algier und Tunis herum einen kräftigen mohamedanischen Wall zu errichten, der sich von Tripolis durch den Sudan hindurch bis Marokko erstrecken und so der Weiterausdehnung der französischen Herrschaft in Afrika unmöglich machen würde."

Mit Bezugnahme auf eine nach Paris gelangte Londoner Meldung, derzufolge der französische Stationskommandirende in Obock die französische Flagge im Hafen von Ambado gehißt habe, theilt „Agence Havas" mit, diese Handlung sei nur die Folge und Sanktion eines am 22. v. M. vollzogenen Erlasses, der das französische Protektorat über Ambado aussprach. Dasselbe sei der Fall mit dem Hafen von Ambo, welcher Ort mit Ambado nicht verwechselt werden dürfe.

Den amtlichen Meldungen aus Ostasien stehen andere gegenüber, die weit weniger günstig für das französische Interesse lauten. Es heißt, daß General Courcy wirklich mit Ungestüm Verstärkungen verlangt. Er macht geltend, daß, da seine Streitkräfte zerstreut sind, er die Angriffe, welche nach Beginn der guten Jahreszeit zu erwarten sind, nicht ohne Verstärkungen zurückweisen könne. Die Lage in Tonkin selbst ist sehr ernst. Die Zahl der Schwarzen Flaggen wächst täglich und sie haben in der Richtung von Langson und um den Rothen Fluß herum starke Verschanzungen aufgeworfen.

Wider das Eingehen eines weiland französischen Interessenorgans in **Egypten**, des „Bosphore Egyptien", theilt die „Pol. Korr." mit, am 6. d. sei die letzte Nummer mit der Ankündigung erschienen, der Gerent des französischen Generalkonsulates, Herr Saint René de Taillandier, habe der Redaktion des „Bosphore" mitgetheilt, daß er gegen mehrere Publikationen des Blattes gerichtliche Schritte unternehmen wolle und daß im Allgemeinen das Erscheinen des „Bosphore" ein Hemmniß jeder diplomatischen Aktion Frankreichs in Egypten sei. Nach dieser Erklärung habe es die Redaktion für ihre patriotische Pflicht erachtet, die Publikation ihres Blattes einzustellen. Diese vom „Bosphore" selbst gebrachte Version sei formell richtig.

Aus **Korea** empfangen wir die telegraphische Nachricht, daß der bekannte zivilisatorische Reformator dieses Landes, Herr v. Möllendorf, seiner amtlichen Stellung enthoben worden ist. Da über die Veranlassung dieses für Korea sehr bedeutungsvollen Ereignisses noch keinerlei weitere Mittheilungen vorliegen, so ist auch die Tragweite desselben für die weitere Entwickelung der inneren Verhältnisse jenes Reiches noch nicht zu übersehen.

Kongreß des deutschen Vereins für Armenpflege und Wohlthätigkeit.

Bremen, 16. September. Unter äußerst zahlreicher Betheiligung begannen heute Vormittag im „Kaisersaale" des Künstlervereins die Verhandlungen der Kongresses des deutschen Vereins für Armenpflege und Wohlthätigkeit.

Bürgermeister Gildemeister (Bremen) begrüßte die Versammlung im Auftrage des Bremischen Senats und der Bürgerschaft. Die Bedeutung des Vereins — so etwa bemerkte der Redner — ergebe sich aus seiner praktischen Thätigkeit. Fern von aller Sentimentalität, sei der Verein bemüht, nicht blos augenblickliche Noth zu lindern, sondern in hohem Maße auch zur materiellen Besserstellung und moralischen Hebung der niederen Klassen beizutragen. Möge der gegenwärtige Kongreß dazu beitragen, die hohen Aufgaben des Vereins in immer weitere Kreise zu tragen und der praktischen Armenpflege immer größere praktische Gesichtspunkte zu eröffnen. Möge die Stadt Bremen den Mitgliedern des Kongresses die nöthige Anregung hierzu geben. (Lebhaftes Bravo.)

Der Vorsitzende des Zentral-Ausschusses, Stadtverordneten-Vorsteher Dr. Straßmann (Berlin), dankte dem Bürgermeister und bemerkte, daß von der Stadt Bremen die erste Anregung zur Begründung des deutschen Vereins für Armenpflege und Wohlthätigkeit ausgegangen sei. Dr. Straßmann theilte im Weiteren mit, daß der Verein gegenwärtig 313 Mitglieder zähle und einen Kassenbestand von 2517 ℳ habe. — Alsdann wurden Stadtverordneten-Vorsteher Dr. Straßmann (Berlin) zum ersten, Freiherr v. Reitzenstein (Freiburg i. B.) zum zweiten und Senator Nielsen (Bremen) zum dritten Vorsitzenden erwählt.

Den ersten Gegenstand der Tagesordnung bildete der Bericht des Geh. Regierungsraths, Professors Dr. Böhmert (Dresden) über: Die weiteren Ergebnisse der seitens des Vereins unternommenen Individual-Armen-Statistik pro 1883. Die Statistik erstreckte sich auf 77 Verbände, die eine Gesammtbevölkerung von über 4 Millionen Seelen hätten. Trotz aller Verschiedenheiten bestehe sich in den Armenpflegern eine gewisse Regelmäßigkeit aus. Auf 100 Einwohner entfallen in den Städten bis 20 000 Einwohner 4,75 Unterstützte, in den Städten über 20 000 Einwohner bis 50 000 Einwohnern 5,02, in den Städten über 50 000 bis 100 000 Einwohnern 6,59, in den Städten über 100 000 Einwohnern 6,51 Unterstützte. Die größte Stadt des Reiches, Berlin, zähle schon in der offenen Pflege allein über 6 Unterstützte auf 100 Einwohner. Die Stadt Berlin zeige in der offenen Pflege 76,06 pCt. dauernd und 23,94 pCt. vorübergehend Unterstützte. Die weitaus größte Zahl der Selbstunterstützten bestehe aus Erwachsenen, und zwar zum größten Theile aus ehevorlassenen und geschiedenen Frauen. Die Statistik habe ergeben, daß in den niederen Kreisen die Zahl der ehevorlassenen Frauen eine ganz unendlich große sei. Die Arbeitslosen, Strafverbüßung, Trunksucht des Ernährers u. s. w. seien außerdem sehr häufig die Ursache des Anheimfallens der öffentlichen Armenpflege. Die Statistik ergebe, daß die Trunksucht in Deutschland zu recht ernsten Besorgnissen Veranlassung biete. — Von einer Debatte und Beschlußfassung über diesen Gegenstand wurde Abstand genommen. — Ober-Bürgermeister Ohly (Darmstadt) sprach alsdann über: „Die Fürsorge für verwahrloste Kinder und jugendliche Personen, welchen noch keine Uebertretung der Strafgesetze zur Last fällt." Der Redner führte etwa Folgendes aus: „Wenn der Verein für Armenpflege und Wohlthätigkeit lediglich der Unterstützung seine Aufmerksamkeit zuwenden wollte, dann würde er seiner Aufgabe in sehr ungenügender Weise entsprechen. Eine Hauptaufgabe des Vereins sei es, die Ursachen der Verarmung möglichst zu beseitigen, deshalb sei es erforderlich, das Uebel an der Wurzel zu bekämpfen und denjenigen Kindern volle Aufmerksamkeit zuzuwenden, die noch nicht dem Strafgesetz verfallen, aber in Gefahr seien, zu verwahrlosen. Es sei richtig: die Eltern seien verpflichtet, für die moralische Erziehung ihrer Kinder Sorge zu tragen. Allein wenn dies nicht geschehe, dann habe der Staat und die Gesellschaft diese Verpflichtung. Wende man nicht ein, daß dadurch ein Eingriff in die persönliche Freiheit geschehe. Die persönliche Freiheit müsse eine Einschränkung erfahren, sobald sie gefährdet sei, die Interessen der Gesammtheit zu schädigen. Der Grundsatz des „laisser faire, laisser passer" sei in dieser Beziehung keineswegs anwendbar. Das immer mehr überhandnehmende Strolchenthum und Vagabundenthum sei nicht durch Arbeiterkolonieen zu bekämpfen, sondern man müsse das Strolchenthum im Keime ersticken. Die Schule sei nicht in der Lage, verwahrlosten Kindern das Elternhaus zu ersetzen; dagegen dürfe man nicht außer Acht lassen, daß ein verwahrloster Knabe hunderte seiner Mitschüler verderben könne. In Süddeutschland halte man aus allen diesen Gründen ein Gesetz, das dem Staate gestatte, verwahrloste Kinder, welche noch nicht dem Strafgesetze anheimgefallen, in Zwangserziehungsanstalten unterzubringen, für erforderlich. Man würde dadurch verwahrloste Kinder nicht nur vor moralischem Verfall bewahren, sondern auch Eltern an ihre elterlichen Pflichten mahnen, um die Schande, daß ihre Kinder der Zwangserziehung übergeben werden, von sich abzuwenden. (Beifall.) — Stadtsyndikus Dr. Eberty (Berlin): Er bestreite dem Staate keineswegs das Recht, in bestimmten Fällen mittelst Zwangserziehung einzuschreiten, allein ganz ausnahmsweise müsse er sich gegen ein Gesetz wenden, das ganz allgemein in Fällen der Verwahrlosung die Zwangserziehung vorschreibe. Es stehe fest, daß auch in den höheren Klassen Verwahrlosungen vorkämen. Da in diesen Fällen eine Zwangserziehung nicht eintreten dürfte, so würde sich das Gesetz lediglich gegen die armen und ärmsten Klassen der Bevölkerung richten. Die Statistik habe ergeben, daß bei der Verrohung und Verwilderung in den letzten Jahren nicht zugenommen, sondern zum mindesten konstant geblieben sei. Es liege somit kein Grund vor, in die heiligsten Rechte der Familie ohne zwingende Gründe einzugreifen, und eine öffentliche Staatserziehung anzubahnen, zumal der Staat selbst nicht in der Lage sei, dafür zu bürgen, daß die Zwangserziehung heilsamer als die elterliche sein werde. Er ersuche zu beschließen: „In Erwägung, daß zwar nicht zu verkennen ist, daß die Fürsorge für verwahrloste Kinder, welchen eine strafbare Handlung nicht zur Last fällt, eine Aufgabe von großer sozialer Bedeutung ist, daß indeß in einem großen Theile des deutschen Reiches, insoweit mit den Mitteln der Staatsgewalt und ihrer Gesetzgebung eine sachdienliche Einwirkung möglich ist, das öffentliche Recht genügende Handhaben zum Einschreiten gegen Kinder der vorgedachten Kategorie bietet, und wo solches nicht der Fall sein sollte, diese Mittel nach Maßgabe der individuellen Verhältnisse sich auf dem Wege der Gesetzgebung beschaffen lassen, daß ferner die Wirkungen des preußischen Gesetzes vom 13. März 1878, betreffend die Unterbringung verwahrloster Kinder, nebst dessen Novelle vom Jahre 1884, sowie der Gesetze gleichen Inhalts anderer deutscher Staaten bis jetzt in keiner Weise genügend bekannt sind, geht der Kongreß über die Anträge des Referenten zur Tagesordnung über." (Beifall.) — Redakteur Dr. Elben (Stuttgart): Wenn er auch nicht den Ausführungen des Referenten in allen Punkten beipflichten könne, so sei doch wohl den Armenverbänden das Recht zuzusprechen: die bauernde oder vorübergehende Zwangserziehung zu beantragen. — Landes-Direktor Freiherr v. b. Goltz (Stettin): Er sei der Meinung, daß das Verfahren der Zwangserziehung oftmals viel zu weit gehe. Jedenfalls sei es nicht zu rechtfertigen, wenn bei bloßen Polizeiübertretungen, wie wegen Ausnehmen eines Vogelnestes und ähnlichen Kinderstreichen, die Zwangserziehung ausgesprochen werden könne. — Abg. Seyffardt (Krefeld): Er halte es für unzulässig, daß man es dem Zufall überlassen wolle, ob ein verwahrlostes Kind von einem Polizeibeamten wegen eines Vergehens gefaßt werde. Es empfehle sich doch, in Fällen, wo Gefahr der Verwahrlosung vorhanden sei, die Zwangserziehung anzuwenden, auch wenn der Strafrichter noch keine Verurtheilung zum Einschreiten habe. — Landrath Dr. Brandts (Düsseldorf): Er stimme dem Freiherrn v. b. Goltz bei, daß das Zwangserziehungs-Gesetz viel zu weit gehe. Man dürfe auch nicht außer Acht lassen, daß die Zwangserziehung vielen Eltern nur willkommen sein dürfte. Außerdem sei zu erwägen, daß jede Erziehung auf religiöser Basis geschehen müsse. Diese religiöse Erziehung müsse aber unbedingt in konfessionellem Sinne geschehen, und eine solche Aufgabe könne der Staat nicht erfüllen. In Erkenntniß dessen haben sich in Rheinland und Westfalen mehrere konfessionelle Privatvereine für Zwangserziehung gegründet. Es sei wünschenswerth, daß ein solches Vorgehen allgemeine Nachahmung fände; ferner daß der Staat wohl das Recht habe, die Zwangserziehung zu verfügen, daß die Ausführung jedoch den konfessionellen Privatvereinen überlassen würde. — Landesdirektor Graf v. Wintzingerode (Merseburg): Es komme ihm viel mehr auf die Qualität der Eltern als auf die der Kinder an. Wenn die Eltern gut seien, dann sollte man die Kinder nicht in Zwangserziehung geben dürfen, auch wenn dieselben sich eines Vergehens schuldig gemacht haben. In diesem Sinne wünsche er eine Erweiterung des Gesetzes von 1878. — Vorsitzender des Volkserziehungsvereins Merker (Augsburg) wendete sich mit großer Entschiedenheit gegen die Ausführungen des Referenten. Man möge Erziehungsvereine auf der Basis der freien Liebesthätigkeit gründen, damit werde man bedeutend mehr erreichen, als durch alle Zwangsmaßregeln. — Hier wurde die Debatte und auch die Sitzung auf morgen (Donnerstag) Vormittag 9 Uhr vertagt.

Deutschland.

Hof- und Personal-Nachrichten.

* Se. Majestät der Kaiser und König hatte, wie bereits bekannt, in den letztvergangenen Tagen den großen Manövern des 14. Armeekorps bei Karlsruhe und der nächsten Umgebung beigewohnt. Trotz dieser letzten überaus anstrengenden Tage, während welcher der erlauchte Monarch auch noch die laufenden Regierungsangelegenheiten erledigte, erfreut Allerhöchstderselbe sich des allerbesten Wohlbefindens. So nahm Se. Majestät der Kaiser sowohl am gestrigen, wie auch im Laufe des heutigen Tages die regelmäßigen Vorträge entgegen, arbeitete mit den beiden Kabinetschefs, Generallieutenant v. Albedyll und Wirkl. Geh. Rath v. Wilmowski, und konferirte mit dem Vertreter des Auswärtigen Amtes, Wirklichen Geheimen Legationsrath v. Bülow. — Wie schon gestern gemeldet, reist Se. Majestät der Kaiser mit den königlichen Prinzen, den Fürstlichkeiten, den fremdherrlichen Offizieren und den Militairbevollmächtigten zc. morgen Vormittag 11 Uhr von Karlsruhe nach Stuttgart, um dortlebenfalls den Feldmanövern beizuwohnen. Am 26. September werden die kaiserlichen Majestäten dann wieder in Karlsruhe zu den Einzugsfestlichkeiten des erbgroßherzoglichen Paares anwesend sein und nach mehrtägigem Aufenthalte daselbst von dort nach Baden-Baden zurückkehren. Am 30. d. wird der Geburtstag Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin im Kreise der großherzoglich badischen Familie in herkömmlicher Weise gefeiert werden. Die Rückkehr Sr. Majestät des Kaisers nach Berlin dürfte etwa Mitte des Monats Oktober erfolgen, während Ihre Majestät die Kaiserin und Königin später von Baden aus sich wieder nach Koblenz begiebt und von dort erst mehrere Wochen später nach Berlin zurückkehren dürfte.

Aus Karlsruhe, Mittwoch 16. September, Abends, wird noch telegraphisch gemeldet:

Se. Majestät der Kaiser, Se. kaiserl. und königl. Hoheit der Kronprinz und die übrigen hier anwesenden Fürstlichkeiten wohnten auch der heutigen Vorstellung im Hoftheater bis zum Schlusse bei.

* Ihre königlichen Hoheiten der Herzog und die Herzogin von Connaught sind gestern Abend nach Darmstadt abgereist.

* Der kaiserliche Gesandte beim Vatikan, Wirkliche Geheime Rath v. Schlözer, hat sich heute früh von hier auf seinen Posten nach Rom zurückbegeben.

* Der kaiserliche Gesandte in Hamburg v. Kusserow hat sich von hier wieder nach Hamburg begeben.

* Der königlich schwedisch-norwegische Gesandte in Wien, v. Ackermann, traf gestern Abend hier ein und nahm im Hotel Royal Wohnung. Ebenda hat auch der kaiserlich russische Wirkl. Staatsrath v. Wsewoloisky, aus Böhmen kommend, Wohnung genommen.

* Die kaiserlich russischen Wirkl. Staatsräthe Fürst Tarchanow, v. Pahlen und v. Gruber sind heute früh von hier nach Petersburg zurückgekehrt.

* Der Marquis de Bassano ist mit seiner Familie heute Vormittag über Dresden nach Wien abgereist.

Reichs- und Staats-Angelegenheiten.

[Militairisches.] * Der General der Kavallerie v. Rauch, Chef der Landgendarmerie, ist von Dienstreisen hierher zurückgekehrt.

* Der Generallieutenant Wiebe, Inspekteur der 1. Fuß-Artillerie-Inspektion, hat sich zur Besichtigung der Schießübungen des Niederschlesischen Fuß-Artillerieregiments Nr. 5 nach Glogau begeben; desgleichen der Kommandeur der 1. Fuß-Artilleriebrigade Oberst v. Teichman-Logischen, à la suite des Magdeburgischen Fuß-Artillerieregiments Nr. 4, zur Besichtigung der qu. Besichtigung.

* Der Kapitain zur See Stenzel von der Marinestation der Nordsee hat Berlin nach kurzem Aufenthalte wieder verlassen.

* Der Major v. Goßler, Abtheilungschef im Kriegsministerium, ist zur Beiwohnung der Manöver des 13. (Königlich württembergischen) Armeekorps abgereist.

* Der Major Köhler vom Kriegsministerium ist von Urlaub, und der königlich bayerische Major Frhr. Fuchs von Bimbach und Dornbeim, Mitglied der Artillerie-Prüfungskommission, von einer Dienstreise zurückgekehrt.

* Der Major v. Bonin vom 4. Garderegiment zu Fuß und kommandirt als Adjutant beim Generalkommando des 3. Armeekorps, hat einen 5wöchigen Urlaub nach Wiesbaden angetreten.

* Vom Eisenbahnregiment hat sich ein Kommando unter Führung des Major Blumenstab in der Stärke von 2 Hauptleuten, 6 Lieutenants, 4 Unteroffizieren und 12 Pionieren zur Vornahme von Tracirübungen in die Gegend zwischen Friedeberg und Rabischau auf circa 8 Tage nach Flinsberg begeben.

Von der Marine.

* **Kiel**, 13. September. Der Chef der Admiralität, Generallieutenant v. Caprivi, traf heute mit dem Zuge 9 Uhr 2 Minuten von Berlin in Kiel ein und begab sich, nach Entgegennahme der Meldungen des Chefs der Marinestation der Ostsee, Vizeadmiral v. Wickede, und des Kommandanten der Kaiserjacht, Kapitain Grafen v. Hardenberg, in der Salonpinnaß der kaiserlichen Yacht nach Kabe. Nachmittags besuchte der Chef der Admiralität S. M. Kreuzerkorvetten „Ariadne" und „Nymphe", darauf S. M. Fregatte „Niobe" und Brigg „Rover". Ein Theil des Uebungsgeschwaders: S. M. Fregatten „Stein", „Moltke", S. M. Panzerschiffe „Baiern", Friedrich Carl", „Hansa", S. M. Kreuzerkorvetten „Sophie" und „Olga" sowie S. M. Avisо „Pfeil" und mehrere Torpedoboote gingen heute Mittag in See, um bei den in den nächsten Tagen stattfindenden Manövern als Angriffsgeschwader zu fungiren; hier geblieben sind S. M. Kreuzerkorvetten „Nymphe", „Ariadne", S. M. Panzerkanonenboot „Brummer", S. M. Aviso „Grille", um die Hafenflottille zu bilden.

— Einem Telegramm der „Köln. Ztg." zufolge ist in Kiel am 15. d. bei der Barole des Mannschaften der Marine-Detachements mitgetheilt worden, daß sie vorläufig nicht entlassen werden.

— Wie der Maschinist auf dem im Belt gesunkenen Torpedoboot seinen Tod gefunden, darüber wird der „Köln. Ztg." mitgetheilt: Nach dem Zusammenstoß kamen schleunigst zwei Torpedoboote zur Hülfeleistung heran, und es wurden trotz der vorherschenden Dunkelheit zwei Stahltrosse, Ketten und von oben aus das beschädigte Boot gebracht. Auf diesen Stahltrossen sollte die Ueberführung ans Ufer erfolgen. Bald stellte sich jedoch heraus, bei der Bewegung des Wassers im lecken Boot, daß die Last für die hülfeleistenden Boote zu groß wurde, und daß diese selbst Gefahr liefen, vollgeschlagen zu werden. In diesem Augenblick entfernte sich der verunglückte Maschinist aus der Mannschaft mit dem Vorhaben, schnell ein Beil zu holen, um damit die Stahltrossen zu kappen. Er kam indeß nicht zurück und wurde auch nicht wieder gesehen. Es wird angenommen, daß der Mann bei der nächtlichen Dunkelheit einen Fehltritt gethan und zwischen die Torpedoboote herabgeglitten ist. So schied er denn im vollen Beruf und im Kampf mit dem Elemente aus dem Leben.

Mannigfaltiges.

-l. (Die Schiller-Jubiläumsfeier in Blasewitz.) Zum Gedächtniß der erstmaligen Ankunft Friedrich Schillers in Loschwitz und Blasewitz am 12. September 1785 hatte der Verein „Dresdener Presse" und der Direktor des „Körner-Museums" Dr. Emil Peschel unter Mitwirkung des Bürgerschulchores Abd. Naumann eine Schiller-Jubiläumsfeier für den gleichen Tag dieses Jahres veranstaltet, welche jedoch infolge schlechten Wetters wegen verschoben werden mußte und am Mittwoch stattgefunden hat, begleitet von einem Wetter, wie es nicht schöner für die erhebende Feier hätte ausgesucht werden können. Was von Fremden in Dresden war, strömte nach Loschwitz und Blasewitz hinaus, wohin die Dampfer und Pferdebahnen wohl über 10 000 Menschen führten, die sich an den Ufern zu beiden Seiten der Elbe in malerischen Gruppen lagerten. Mit Festgeläute und Kanonendonner nahm die Feier um 3 Uhr ihren Anfang. Die Kapelle des Musikdirektors Gärtner spielte die Jubelouvertüre und schloß ihre Vorträge mit dem Krönungsmarsch aus den Hugenotten. Um ¼4 Uhr stieß vom Loschwitzer Ufer eine Gondel ab, welche den jugendlichen Dichter (herzoglichen Hofschauler Hartmann), seinen Freund Körner (königlichen Hofschauspieler Arno Spieß), dessen Gattin und Schwägerin trug, gefolgt von Verehrern des Dichters aus Dorf und Stadt. Die Ueberfahrt bot einen überaus prächtigen Anblick. Einen würdigeren Darsteller Schillers konnte es auch gar nicht geben. Hartmann hat die Figur des Karlsschülers Schiller bereits einige hundert Mal in Laubes gleichnamigem Stück gespielt. Die Kostüme, nach den Angaben Dr. Peschels, hatte der Generaldirektor der königlichen Schauspiele, Graf Platen, mit größter Bereitwilligkeit hergegeben. Die Fährleute und Insassen der Schiffe wurden von Mitgliedern der vereinigten Rudergesellschaft „Albis" und ihren Damen gestellt, die Familie Körner von Vereinsmitgliedern des Vereins „Fürstlich nahten sich die prächtig beflaggten und mit Guirlanden geschmückten Gondeln dem Blasewitzer Ufer, wo der kurfürstliche Kapellmeister Naumann (Direktor Karl vom Residenztheater) in Gesellschaft der bekannten Gustel (Frau Bauer-Römig vom Residenztheater), ihres Vaters und anderer Blasewitzer Einwohner deren Insassen erwartete. Um diese hatte sich eine hochelegante Anzahl von Personen, gruppirt, die den Schillergarten bis auf den letzten Platz füllte, unter ihnen auch Graf Platen mit Familie. Sobald die Ausschiffung aus den Gondeln erfolgt war, wurde Schiller mit einem Festgruß willkommen geheißen, der, vom Bürgerschuldirektor Bruno Müller verfaßt, von diesem auch gesprochen wurde. Sodann bewegte sich der Festzug, dem ein Fortsimmer des Musikkorps in der Kürschner Tracht des Jahres 1785 voraufschritt, nach dem Schillergarten (Schillergarten). Während des Einmarsches ließen wieder die Glocken ihr Geläute erschallen, in das der Donner der Geschütze hineindröhnte. Unter den Bäuerinnen, welche manche Nummer mußte wiederholt werden. Besonders glänzte Herr Steiner als Herzog von Urbino. Er sang und spielte die Partie so bestechend, daß die Senatorin Barbaruccio (Elise Schmidt) sicher Recht hatte, wenn sie sagte, alle Frauenherzen Venedigs flögen dem galanten Herzoge zu. Daß Wellhof als Maccaronikoch und Frl. Elise Schmidt unübertrefflich komisch waren, braucht eigentlich gar nicht gesagt zu werden; das versteht sich ganz von selbst. Rotschild's Hans auf einem Wechsel ist bekanntlich Seichenfall für die Zahlung, als die Namen der beiden eben genannten Künstler auf dem Theaterzettel für einen heiteren genußreichen Abend. Frl. Schmidt ließ es sich auch nicht nehmen, den Masetto in einer wohlgemeinten Dakapostrophe von „Sie" gänzlich frei nicht" anzuspinnen. Frl. Stein gab als kleine Antettitrolle die Giboletta; jeder Zoll eine feche venetianische Köchin, wie sie sich auch wohl andere Leute als gerade alte Senatoren ins Haus wünschen möchten. Hübsch war sie, sehr drollig gleichfalls, auch etwas tapfig, aber dumm, wie sie Papagoda nennt, das war sie nicht; das braucht auch die Giboletta, wie Frl. Stein sie giebt, nicht zu sein. Die Annina sang Frl. Jenny Stubel. Die in Berlin so beliebte Soubrette gab sich große Mühe mit dieser ihr zu hoch liegenden Partie. Ihr Spiel war pikant und reizvoll, es gelang ihr recht gut, sich dem auf der Friedrich-Wilhelmstädtischen Bühne herrschenden vornehmen Tone anzuwassen. Die zahlreichen Verehrer der Künstlerin, welche zum ersten Male in der Chausseestraße, und zwar unter etwas romantisch sich ausnehmenden Nebenumständen auftrat, spendeten ihr bei jedem Erscheinen auf der Szene duftgewebte Blumen und Lorbeer in allerlei Gestalt und drängten sie dadurch in den Mittelpunkt der Vorstellung, wohin sie nicht gehörte. Der Abend gehörte Strauß, es war eine Vorstellung zu Ehren des Komponisten. Die Stubelschwärmer hätten daher besser gethan, ihre Blumenspenden der Dame ins zu Haus schicken, statt sie öffentlich auf die Bühne zu werfen und damit die Geduld des Publikums herauszufordern, welches sich verwundert fragte, warum denn eben eine mäßige Leistung derartig aufgebauscht und belobt wurde. Bisher war es im Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater nicht Usus, daß die Damen bei jedem Auftreten Bouquets u. dgl. empfingen; hoffentlich wird Herr Fritzsche dafür sorgen, daß diese Sitte in seinem Institute auch in Zukunft nicht einreißt.

Zum Schlusse ist noch zu erwähnen, daß das in dritten Akt eingelegte Ballet mit Frl. Cavallo recht angenehm wirkte, und daß wir noch nie so reizende Täuchen gesehen haben wie Frl. Koch und Frl. Fehl, um welche im Hintergrunde die alten Lauben von San Marco herumflatterten.

Aus Berlin.

Kommunales und Lokales. * (Die Miethssteuer) betreffend geben die von der Steuerdeputation geführten Listen für das erste Quartal d. J. in Berlin 310 673 Wohnungen und Gelasse an, welche einen Miethswerth von 187 832 331 ℳ präsentiren. Davon waren 23 096 mit einem Miethswerth von 1 968 326 ℳ ganz und 25 829 mit einem Miethswerth von 5 442 604 ℳ theilweise befreit. Dauernd befreit von der Zahlung der Miethssteuer wegen Armuth der Bewohner waren 11 108 Wohnungen mit einem Miethswerthe von 1 769 689 ℳ, ferner waren wegen Armuth zeitweise befreit 8190 mit einem Miethswerth von 1 451 096 ℳ, dazu treten noch als theilweise befreit 4053 Wohnungen und Gelasse mit einem Miethswerthe von 573 027 ℳ.

— (Abfischung der Thiergarten-Gewässer.) Der Pächter der Rousseau-Insel, Herr Krüger, läßt gegenwärtig die Gewässer des Thiergartens abfischen. Vorgestern wurde an der Rousseau-Insel damit begonnen; es hatte das schöne Wetter eine außerordentliche Menschenmenge herbeigelockt, welche dicht gedrängt von den Ufern des See's diesem seltenen Schauspiel mit lebhaftem Interesse folgte. Nachdem die kleinen Wasserlaufe durch Netze abgesperrt waren, um das Ausweichen der Fische zu verhindern, wurden mit dem großen Netze vier Züge gemacht; das Resultat war, dem „B. Tabl." zufolge, ein überaus günstiges, denn es wurden über zwei Zentner Hechte, Plötzen und Barsche, darunter Hechte von 8—10 Pfd., gefangen.

* (Der Schluß des Ausstellungsparks) hat sich am Dienstag Abend stimmungsvoll abgespielt. Das herrliche Wetter hatte an diesem Abend noch eine so große Menge nach dem Park gelockt, die im Freien saß und beim Konzert vromenirte, so daß man sich in den Hochsommer versetzt fühlte. Allgemein bedauerte man es, daß der Park nicht länger geöffnet bleibe, aber der Schluß war einmal bestimmt, und da es sich empfahl, für die vorbereitenden Arbeiten zur Ausstellung im nächsten Jahr Raum zu schaffen, blieb es — trotz des sommerlichen Wetters — bei dem Vorhaben, am 15. September zu schließen. Die bekannten Rotenpulle der Kapellmeister wiesen auf das Ereignis des Tages hin. Als gegen Mitternacht ein großer Kreis des Publikums den Park verlassen hatte, veranstaltete Herr Bauer, wie die „B. B. Ztg." mittheilt, das gesammte Personal im großen Saale, bewirthete es daselbst und arrangirte für dasselbe einen Ball, zu welchem die Rathdorer Kapelle die Tänze spielte. Man konnte füglich über die Menge derjenigen erstaunen, die zur Musik gehörten, denn sie füllten den großen Saal beinahe aus. Den Beginn machte eine Polonaise, bei der es weiße Schürzen neben dem eleganten Frack zu sehen gab. Nach Ablauf einiger Figuren bildeten die Paare einen mächtigen Halbkreis und einer der Beamten hielt eine Ansprache, worin er den Dank des Personals für den „humanen Chef" zum Ausdruck brachte. Ein dreimaliges Hoch begeigte Hrn. Bauer, daß sein Personal seine Umsicht und seine Gerechtigkeit zu rühmen hätte. Ihm dankte der Herrn Bauer dankte sodann Hofr. Hermann Lemmy für die Ausrede und Hingabe. In später Morgenstunde trennte man sich mit dem Wunsche, daß man sich im nächsten Jahre unter Bauers Szepter wieder im Ausstellungspark vereint finde. — Während des Winters bleiben Beamte des Herrn Bauer als Aufsichtspersonal im Ausstellungsraume zurück, der sich im nächsten Jahre abermals öffnen wird, um dann durch die Jubiläums-Ausstellung zum sensationellen Ereignis der Saison 1886 zu werden.

sp. Die mündliche Reifeprüfung der Abiturienten des Friedrichs-Realgymnasium hat gestern unter dem Vorsitze des Provinzial-Schulrates Dr. Pilger stattgefunden, bei welcher sämmtlichen drei Prüflingen das Maturitätszeugniß zuerkannt werden konnte.

* („Klingel-Bolle"), der bekannte Berliner Bürger und Inhaber der Milchwagen und Milchdampfer, feierte gestern im Kreise seiner Familie das Fest der silbernen Hochzeit.

(Ein schauerlicher Vorfall) ereignete sich, wie die „Nat. Ztg." berichtet, gestern früh in dem Hause Mittenwalderstraße 24. Dort wohnt ein Destillateur, der sein bisheriges Geschäft in der Zossenerstraße am Abend vorher verkauft hatte und sich zur Ruhe setzen wollte. Seine Frau, die früher einmal Dienstmädchen gewesen, ist von dort vor zwei Jahren als geheilt entlassen worden und hat die ganze Zeit hindurch still ihre Arbeiten erfüllt. Ob Zwistigkeiten in der Familie, von denen man spricht, den Irrsinn von Neuem zum Ausbruch gebracht haben, wird erst festgestellt werden müssen. Genug, gestern früh erhob sie sich, jündete im Herde Feuer an, brachte einen großen Kübel Wasser zum Sieden und goß ihn kochend heiß dem Manne über Kopf und Körper. Der Unglückliche befindet sich in schrecklichem Zustande in der Charité; die Frau mußte mit Gewalt nach Dalldorf gebracht werden.

Vereins-Nachrichten. * Am Dienstag hielt der Verein der Papier-Industriellen seine erste Sitzung nach den Ferien in den Gratweiglschen Bierhallen. In der Diskussion über die Ausstellungsfrage plaidirte der „Voss. Ztg." zufolge Hr. Lamm für eine Fachausstellung der Papierfabrikanten im Rahmen der allgemeinen Ausstellung, welcher Ansicht der Vorsitzende sich anschloß. Als der Befürchtung Ausdruck gegeben wurde, daß die Betheiligung an gering sein werde, machte Herr Hoffmann geltend, daß das lange Zaudern von den zu vielen Fragen des Komitees herrühre; man solle nur einfach beschließen, dann würden die Firmen wegen der Konkurrenz schon von selbst kommen. Es sollen demnächst Listen schlechter Zahler nach dem Muster derjenigen der Schutzvereine für Papier- und Schreibwaarenhandlungen versandt werden, welche Herr Rudolf Lemmy aufgestellt hat und zusenden sind. Herr Lamm macht von dem Abschluß eines Vertrages mit der Berliner Packetfahrt-Gesellschaft Mittheilung, welcher den Mitgliedern bei genügender Betheiligung vorläufig zur Probe auf drei Monate eine Rabattvergünstigung je nach der geringeren oder größeren Anzahl der Packete von 10 resp. 20 pCt. gewährt.

Personalien. Professor Friedrich Kiel ist heute vom Trauerhaus in der Potsdamerstr. 81 A. zur letzten Ruhe bestattet worden. Auf ausdrücklichen Wunsch des Dahingeschiedenen hatte die Akademie der Künste darauf verzichtet, ihrem hochverdienten Mitgliede in den Räumen der Hochschule, in denen er so segensreich gewirkt, die geplante Trauerfeier zu veranstalten; dem stillen Wesen des Entschlafenen entsprechend, mußte man sich mit einer einfachen Feier im Trauerhause begnügen, das freilich die Zahl der Leidtragenden bei Weitem nicht zu fassen vermochte. Die königliche Regierung war durch Ministerialdirektor Greiff und Geheimrath Jordan vertreten. Die Akademie der Künste hatte durch ihren Präsidenten Professor Becker, der in Begleitung der Professoren Spitta, Dobbert, Pfannschmidt, Commer sowie des Hof-Kapellmeisters Radecke und des ständigen Sekretairs, Geheimraths Zöllner, erschienen war, einen mächtigen Kranz auf den Sarg niederlegen lassen. Die Kompositionsstudirenden hatten zwei Kränze mit blau und weißen Schleifen, die übrigen Schüler der Hochschule hatten einen Kranz mit weißer goldumsäumter Schleife gewidmet. Das Direktorium und die Lehrer der Hochschule wohnten in corpore der Feier bei, die der Domchor mit dem Gesange des „Wenn ich einmal soll scheiden" einleitete. Nach einem kurzen Gebet wurde der Sarg auf den Wagen gehoben und das zahlreiche Trauergefolge ordnete sich zu einem imposanten Zuge, um dem Dahingeschiedenen bis zum Alten Zwölfapostelkirchhof das letzte Geleit zu geben. Hier wurde der Kondukt von einer aus Hochschülern gebildeten Kapelle empfangen, welche unter Kammermusikus Costecks Leitung eine Motette von Kiel intonirte. Nachdem der Sarg in der Halle niedergesetzt war, nahm Pastor Wellmer das Wort zur Trauerrede, der alsdann die feierliche Beisetzung folgte.

Theater und Kunst.

J. Der Dienstag-Abend, der zweite des Strauß-Jubiläums im

sich im Gefolge des Gefeierten befanden, erregte besonderes Freudenin o. Myrdorf, die reizende Tochter des Blasewitzer Rittergutsbesitzers, allgemeine Bewunderung. Schiller mit seinen Freunden nahm seinen Ehrenplatz ein, und nun begannen Gesangsvorträge des Dresdener Lehrergesangvereins unter Leitung des Hofcantisten Chm. Kretschmer. Es gelangten zum Vortrage der Festgesang an die Künstler", von Schiller gedichtet, von Mendelssohn komponirt, das „Gebet" von Körner, „Chor aus Allmächtiger", „Die Nacht" von Schubert, das „Schwertlied", „Braute, du Freiheitsfang" und „Mutterseelenallein" (Es blickt so still der Mond mich an). Sodann wurden vom Optiker Kändler Szenen aus Schillers Werken und das Schillerdenkmal von Professor Schilling als Lichtbilder zur Aufführung gebracht. Den Glanzpunkt bildete das Schlußtableau Lustspiel „Die Gustel von Blasewitz". Herr Direktor Karl hatte seine Chemnitzer Thätigkeit unterbrochen, um mit seinen besten Kräften das Lustspiel würdig vorzuführen. Frau Bauer-Körner gab die Gustel, Herr O. Hartmann den Dichter Schiller, Herr Brümmer den Peter und Herr Hoppe, Herr Direktor Karl und Herr Mayer stellten zwei Gäste dar, das übrige Publikum Verehrer von Schiller aus Blasewitz. Es folgte sodann eine Apotheose Schillers mit lebenden Bildern. Um den Dichter gruppirten sich Gestalten aus seinen Bühnendichtungen: „Gbott. Ferdinand, Ophigenie, Franz Moor, Stuart, Jungfrau, Wallenstein, Kordor und Mestiko, Fiesco, Louise, Carlos, Tell mit Walter". Diese Bühnengestalten wurden von Mitgliedern und Freunden des Vereins „Dresdner Presse" und deren Damen gestellt. In choro wurde hierauf vom Dresdner Liedergesangverein mit dem Publikum unter Musikbegleitung die Hymne „Freude, schöner Götterfunken" mit unendlicher Begeisterung gesungen. Den Schluß des Festes bildete ein vom Plateau des ehemaligen Körnerschen Weinberges in Loschwitz abzebrannites Brillantfeuerwerk und eine allgemeine Illumination der Höhen und der Elbe. Der jetzige Besitzer des Weinberges, Herr Privatus Hamann, der als junger Mann nach Australien ausgewandert war, hat dort seine Begeisterung für unseren großen Dichter nicht erkalten lassen. Vom Plateau des Berges erglänzte Schillers Kopfbild als große Lichtdekoration. Das Medaillonportrait war ca. 6—7 Meter groß und kam also auch den Zuschauern vom Blasewitzer Ufer aus zur deutlichen Erscheinung. Ein Strahlenkranz von 16 farbigen Feuerrädern umgab das Medaillon. Dies Feuerwerk und diese bis zu gemeinsamer Stunde veranstaltete Höhenbeleuchtung wirkte mit ihren Lichteffekten äußerst malerisch. Außer dem eigentlichen Festplatz, dem Schillergarten, der sich in glänzendste Toilette geworfen hatte, hatte auch der benachbarte Gittergarten sein festliches Kleid angelegt. Es war ein Fest, das allen Betheiligten in ewigem Gedächtniß bleiben wird.

* (IV. Deutsch-evangelischer Kirchengesang-Vereinstag in Nürnberg.) An der Sitzung des Zentralausschusses am 15. d. M. waren vertreten: der hessische Verein, die Provinzialvereine der sächsischen und thüringische Lande, der Frankfurter Verein, die Provinzialvereine für Westpreußen und Brandenburg, der Württemberger Verein, ferner Darmstadt, Baden und Hessen-Nassau. Der Zentralausschuß hatte eine Ausgabe von 300 ℳ, dagegen nur eine Einnahme von 155 ℳ, so daß ein Defizit von 174 ℳ verblieb, welches der Vorsitzende, Herr Geh. Staatsrath Hallwachs aus Darmstadt, aus eigenen Mitteln fast vollständig deckte. Der Antrag Krauße-Berlin: „es möge beim Kirchenregiment die Bitte eingereicht werden auf Beseitigung des Tempos bei den Chorälen", wurde als zur endgültigen Beschlußfassung noch nicht reif erkannt, und es wurde der Vorschlag des Herrn Abel (Stuttgart) angenommen, das Tempo für die einzelnen Choräle nach dem Metronom festzustellen. Besprochen wurde der Antrag des Prof. Zimmer (Königsberg), es möge ein Katalog hergestellt werden, in welchem die verschiedenen Erscheinungen im Kirchengesang, versehen mit kurzer Kritik, verzeichnet wären. Zur Prüfung aller Angelegenheiten auf diesem Gebiete aber sei eine Kommission von 18 Mitgliedern festzusetzen, welche alle Einsendungen zu prüfen habe. Seminarinspektor Zahn-Altdorf wurde mit der Leitung dieser Sache betraut. Die Begrüßung der Gäste und die Eröffnung des Vereinstages erfolgte in einer am Abend desselben Tages abgehaltenen Versammlung im Saale der Museumsgesellschaft. — Am 16. fand die Hauptversammlung im großen Rathhaussaale statt. Dieselbe war von einem äußerst zahlreichen, aus allen Theilen Deutschlands zusammengekommenen Zuhörerkreis gefüllt. Geh. Rath Hallwachs-Darmstadt wurde zum Vorsitzenden gewählt. Seminarinspektor Zahn-Altdorf referirte über die kirchenmusikalische Bildung der Organisten und Kantoren. Prof. Dr. Zimmer-Königsberg über die kirchenmusikalische Ausbildung der Geistlichen. Von einer Debatte über die von den Rednern aufgestellten Thesen wurde abgesehen.

Personalien. (Canons Leichenbegängniß.) Ein unabsehbarer Trauerzug bewegte sich am 15. d. M. Nachmittags durch die Straßen Wiens, um den gefeierten Meister zu Grabe zu geleiten. Was in Wien an hervorragenden Vertretern der Kunst und der ihr nahestehenden Gesellschaftskreise anwesend war, schloß sich dem Trauerzuge an; die Witwe des Künstlers war von dem letzten Abschiede, den sie von dem Todten nahm, so schmerzlich erschüttert worden, daß sie zu Bette gebracht werden mußte. Im Trauerhause hatten sich auch Graf Hanns Wilczek und der greise Amerling eingefunden. Die Kränze des Kronprinzenpaares, der Stadt Wien und der Künstlergenossenschaft lagen auf dem Sarge selbst. Die deutsche Künstlergenossenschaft war durch Prof. Stieler vertreten. Vor dem Künstlerhause, von welchem eine Trauerfahne niederflatterte, hielt der Zug an; Baurath Wielemans legte einen Kranz auf den Sarg und sprach dabei: „Wir entbieten dem großen Meister den letzten Gruß. Dein Name ist unsterblich geworden, dein Name und deine Werke, sie leuchten immerdar." Im Namen des Wiener Konrad Geyer namens der Künstler-Genossenschaft einen Nachruf.

Gerichtshalle.

— Eine Beleidigungsklage aus dem Gebiete des Sports beschäftigte am Mittwoch die 100. Abtheilung des hiesigen Schöffengerichts, vor welchem sich der verantwortliche Redakteur des „Deutschen Tageblattes", Herr Pfannkuch, zu verantworten hatte. Beleidiger ist der in der Sportswelt bekannte Mr. Moore, welcher in einem Rennbericht des „Deutschen Tageblattes" über das Juni-Meeting auf der Charlottenburger Hindernißbahn etwas schlecht weggekommen war. Der Artikel behandelte, wie die „Staats. Ztg." berichtet, ein Rennen, bei welchem Mr. Moore auf dem „Gifthischer" und Mr. Johnson auf dem „York" in einem Gentleman-Reiten um die Steeplechaise stritten. In dem Artikel wurde ausgeführt, daß, entgegen dem Sportsgebrauch und entgegen den Anforderungen der Gerechtigkeit, Mr. Moore seinen Konkurrenten dadurch am Siege verhindert haben soll, daß er denselben wiederholt anritt und jedesmal, wenn derselbe bei ihm vorüberkommen wollte, ihn kreuzte. Der Artikel konstatirte diese Thatsachen und knüpfte daran die Bemerkung, daß ein solches Verhalten „unfair und „nicht gentlemanlike" sei. Mr. Moore fühlte sich dadurch beleidigt, und sein Vertreter Rechtsanwalt Dr. Friedmann machte darauf aufmerksam, daß Mr. Moore kein sogenannter Jockey-Reiter, sondern ein Herren-Reiter sei, der durch Ausdrücke, wie „unfair" und „nicht gentlemanlike" entschieden beleidigt werde. Zudem sei Mr. Johnson, wie der Generalsekretair des Union-Klub Baron v. Thielemann bezeugen werde, mit seiner Klage wegen des Anreitens vom Rennen-Schiedsgericht abgewiesen worden. — Der Vertreter des Verklagten, Rechtsanwalt Hentig, bestritt dagegen, daß Mr. Moore etwas anderes sei, als ein Jockey-Reiter. Außerdem sei es auch zweifelhaft, ob die dem Englischen entnommenen Ausdrücke als beleidigend im Sinne des Strafgesetzbuchs aufzufassen seien. Der Ausdruck „gentlemanlike" bezeichne nicht blos das Gebahren eines Ehrenmannes; denn beispielsweise würde man mit dem Namen „Gentleman" niemals einen Arbeiter bezeichnen, und wenn er noch so ehrenhaft wäre, vielmehr bezeichne der Engländer mit „gentlemanlike" einen Zustand der Feinfühligkeit und Noblesse, welcher nach englischen Begriffen nur mit großem Grundreichthum verbunden ist. Im Uebrigen behauptete Rechtsanwalt Hentig die Wahrheit der in dem inkriminirten Artikel enthaltenen Darstellung. Der Gerichtshof beschloß, zur weiteren Aufklärung die Sache zu vertagen und die Herren Johnson, Trainer German, Hrn. Oelschläger und den Baron v. Thielemann als Zeugen, resp. Sachverständige vorzuladen.

Briefkasten der Redaktion.

B. E. Berlin. Der Ort heißt richtig Borkow, nicht Berkow, wie er (wohl in Folge eines Druckfehlers) bezeichnet wurde.

Telegraphische Korrespondenz.

(Wolffs Bureau.)

Leipzig, Donnerstag 17. September. Die in der bevorstehenden Michaelismesse in den Räumen der Leipziger Börsenhalle abzuhaltende Garnbörse wird Freitag, den 25. September, ihren Anfang nehmen.

Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.

Wien, Donnerstag 17. September. Für die Dauer der nächsten Session sind Graf Trauttmansdorf zum Präsidenten, die Fürsten Schönburg-Hartenstein und Czartoryski zu Vizepräsidenten des Herrenhauses ernannt worden. — Wie das „Fremdenblatt" vernimmt, ist der Hauptmann Baron Potier wegen des Verbrechens der Hintansetzung von Dienstvorschriften durch Mittheilung gehein zu halbender Wahrzeichen an Unberufene vom Militair-Obergericht zu einjährigem verschärften Kerker mit Entsetzung aus der Offiziercharge verurtheilt worden.

Paris, Donnerstag 17. September. Die hier kursirenden Gerüchte, daß Frankreich von Marokko die Abtretung der Oase Figuig verlangt habe, werden von unterrichteter Seite als unbegründet bezeichnet. — Der Präsident der Marseiller Handelskammer empfing ein Telegramm des Ministers des Aeußern, Freycinet, demzufolge die Schwierigkeiten, welche anläßlich eines den französischen Besitzungen von Popo an der Sklavenküste benachbarten Gebietes entstanden waren, glücklich erledigt sind.

Bukarest, Donnerstag 17. September. Durch ministerielle Entscheidung ist gestern die Ausweisung des Direktors und Eigenthümers der „Independance Roumaine", Ciurcu, angeordnet, gleichzeitig sind dessen Vater und 4 andere Rumänen aus Siebenbürgen ausgewiesen worden. Wie es heißt, werden Ciurcu, Vater und Sohn, sich nach Paris und die anderen Ausgewiesenen nach Bulgarien begeben.

Verkehrs-Nachrichten.

* Schiffsbewegung der Postdampfschiffe der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktiengesellschaft: „Frisia", 27. August von New-York, 8. September in Hamburg angekommen; „Polsatia", 20. August von Hamburg nach Westindien, 8. September in St. Thomas angekommen; „Hammonia", 6. September von Hamburg nach New-York, 8. September von Hamburg weitergegangen; „Hungaria", 9. September von St. Thomas nach Hamburg; „Borussia", 6. September von Hamburg nach Westindien, 9. September von Hamburg weitergegangen; „Bessinia", 10. September von New-York nach Hamburg; „Bavaria", 23. August von St. Thomas, 11. September in Hamburg angekommen; „Allemannia", 11. September von St. Thomas nach Hamburg; „Rhenania", von Westindien kommend, 12. September in Hamburg eingetroffen; „Suevia", 9. September von Hamburg nach New-York, 12. September von Havre weitergegangen; „Westphalia", 3. September von New-York, 14. September in Hamburg angekommen; „Frisia", 13. September von Hamburg nach New-York, 15. September in Havre angekommen; „Wieland", 30. August von Hamburg, 11. September in New-York angekommen und „Rhaetia", 2. September von Hamburg, 15. September in New-York angekommen.

Witterungs-Bericht
von der Seewarte zu Hamburg.
Vom 17. September, Morgens 8 Uhr.

Stationen.	Höhe auf Meeresfläche d. Barometerfläche in Metern	Wind.	Wetter.	Temperatur in Celsius
Mullaghm.	761	still	wolkig	11
Aberdeen	761	WSW lebf. S	heiter	9
Christiansd.	763	NW stürmisch	wolkig	9
Kopenhagen	764	SSW leicht	bedeckt	13
Stockholm	758	W mäßig	bedeckt	13
Haparanda	744	W stark	wolkig	10
Petersburg	755	W schwach	bedeckt	11
Moskau	760	SSW lebf. Zug	bedeckt	8
Cork Queen.	761	W leicht	bedeckt	11
Brest	761	NO schwach	bedeckt	12
Helder	760	NO schwach	Regen	12
Sylt	763	W lebf. Zug	wolkig	13
Hamburg	763	O mäßig	wolkig	16
Swinemde.	764	NNO leicht	dunstig	16
Neufahrw.	765	SSW lebf. Zug	bedeckt	17
Memel	764	WSW schw.	bedeckt	15
Paris	760	SSW leicht	halb bedeckt	16
Münster	760	O schwach	wolkenlos	14
Karlsruhe	763	SW schwach	wolkenlos	16
Wiesbaden	762	O letzte Zug	wolkenlos	15
München	766	SW lebf. Zug	wolkenlos	16
Chemnitz	763	SSW lebf. S	wolkenlos	20
Berlin	763	NNO lebf. Zug	wolkenlos	17
Wien	765	SO lebf. Zug	wolkenlos	15
Breslau	764	SO schwach	wolkenlos	18
Ile d'Aix	762	SSW mäßig	Regen	19
Nizza	766	O lebf. Zug	wolkenlos	20
Triest	—	—	—	—

Christiansund See unruhig. Brest Seegang mäßig, Helder Seegang schwach. Swinemünde Thau. Neufahrwasser Dunst. Memel Seegang mäßig, Thau. Wiesbaden starker Thau. Chemnitz Nachts Nebel. Ile d'Air See ruhig. Nizza See glatt.

Eine flache Depression liegt über dem nördlichen Frankreich und Holland und verursacht im südlichen Nordseegebiete Regenwetter, welches sich weiter westwärts ausbreiten dürfte. Das barometrische Maximum im Süden ist im Abnehmen begriffen. Ueber Zentraleuropa, außer in den nordwestlichen Küstengebieten, ist das Wetter warm, heiter und trocken bei schwacher Luftbewegung. Am Kanal und in Nordeutschland ist es kühler geworden.

Barometer- und Thermometerstand
bei Petitpierre in Berlin.

Am 16. Abd.	9 Uhr 28 Z.	2 u. 9 Zehnt. R.	+16,0 G
Am 17. Mgs.	7 Uhr 28 Z.	1 u. 9 Zehnt. R.	+14,0 G
Am 17. Mitt.	12 Uhr 28 Z.	0 u. 5 Zehnt. R.	+19,7 G

Wasserstandsberichte.

Warthe bei Posen, 16. September			+0,50
Oder bei Breslau, 16. Spt. O.-P.	+4,70,	U.-P.	—0,38
Elbe bei Aussig, 15. September			— —
„ bei Dresden, 16. September			—1,18
„ bei Magdeburg, 16. September			+0,82
Saale b. Calbe, 16. Spt. O.-P.	+1,38,	U.-P.	+0,40
Rhein bei Mannheim, 16. September			+3,50
„ bei Köln, 16. September			+2,05
Main bei Frankfurt, 16. September			+0,01
Weser bei Bremen, 16. September			—0,65

Marktberichte.

Marktpreise von Berlin
am 16. September 1885
nach Ermittelungen des königl. Polizei-Präsidiums.

		Höchste Preise ℳ	₰	Niedr. Preise ℳ	₰
Für Weizen per 100 Kilogr.	gute Sorte	17	—	16	80
	mittel	16	10	15	90
	geringe	15	20	15	—
„ Roggen gute		14	—	13	80
	mittel	13	60	13	40
	geringe	13	20	13	—
„ Gerste gute		17	—	13	60
	mittel	14	90	13	40
	geringe	11	50	11	20
„ Hafer gute		16	—	15	50
	mittel	14	50	14	20
	geringe	14	20	12	60
„ Stroh, Richtstroh 100 Kilogr.		5	—	4	—
„ Heu 100 Kilogr.		6	60	3	90
„ Erbsen 100 Kilogr.		36	—	22	—
„ Speisebohnen weiße 100 Kilogr.		48	—	24	—
„ Linsen 100 Kilogr.		50	—	26	—
„ Kartoffeln pro 100 Kilogr.		5	—	2	50
„ Rindfleisch	von d. Keule 1 Kilogr.	1	40	1	10
	Bauchfleisch	1	20	1	—
„ Schweinefleisch		1	40	1	—
„ Kalbfleisch		1	50	1	—
„ Hammelfleisch		1	40	1	—
„ Butter 1 Kilogr.		2	60	1	80
„ Eier 60 Stück		3	60	2	80
„ Karpfen pro Kilo		2	—	1	20
„ Aale		2	80	1	20
„ Zander		2	—	1	—
„ Hechte		1	80	1	—
„ Barsche		1	60	—	60
„ Schleie		2	—	1	20
„ Blei		1	80	—	80
„ Krebse pro Schock		12	—	1	50

Berlin, 17. September. (Amtliche Preis-Feststellung von Getreide, Mehl, Oel, Petroleum und Spiritus.)

Weizen loco geschäftslos, Termine still. Gekündigt — Zentner. Kündigungspreis — ℳ Durchschnittspreis — ℳ. Loco per 1000 Kilo 148—170 ℳ nach Qual., gelbe Lieferungsqual. 153 ℳ bez., alter weißbunter polnischer — ℳ, gelber Märker — ℳ ab Bahn bez., alter weißer polnischer — ℳ ab Bahn bez., per diesen Monat — ℳ bez., per September-Oktober — ℳ bez., per Oktober-November 154,5—154 bis 154,25 ℳ bez., per November-Dezember 156,5 bis 156,25—156,5 ℳ bez., per Dezember-Januar — ℳ bez., per Januar-Februar — ℳ bez., per Februar-März — ℳ bez., per März-April — ℳ bez., per April-Mai 167—166,5 ℳ bez., per Mai-Juni 169—168,5 ℳ bez.

Roggen loco geschäftslos, Termine still. Gekündigt 20 000 Ztr. Kündigungspreis 139,5 ℳ Durchschnittspreis — ℳ. Loco per 1000 Kilo 130—139 ℳ nach Qualität, Lieferungsqualität 132,0 ℳ, russischer — ℳ bez., inländischer — ℳ bez., alter — ℳ bez., per diesen Monat — ℳ bez., per September-Oktober 132—132,75 ℳ bez., per Oktober-November 135—134,5—134,75 ℳ bez., per November-Dezember 137,75—137,25—137,5 ℳ bez., per Dezember-Januar — ℳ bez., per April-Mai 144,75—144,5 ℳ bez., per Mai-Juni — ℳ.

Gerste still, per 1000 Kilo, große und kleine 115—170 ℳ nach Qual., Futtergerste — ℳ.

Hafer loco still, Termine still. Gekünd. 10 000 Ztr. Kündigungspreis 126 ℳ Durchschnittspreis — ℳ, per 1000 Kilo loco 125—160 ℳ bez., Lieferungsqualität 125,5 ℳ, pommerscher mittel 132—140 ℳ ab Bahn bez., guter 149—146 ℳ ab Bahn bez., feiner 147—151 ℳ ab Bahn bez., schlesischer feiner — ℳ ab Bahn bez., märkischer guter — ℳ ab Bahn bez., mittel — ℳ ab Bahn bez., preußischer mittel — ℳ ab Bahn bez., guter — ℳ bez., russischer 127—130 ℳ ab Kahn und Boden bez., abgelaufene Kündigungsscheine vom 15. d. M. 124,5 ℳ, per diesen Monat — ℳ bez., per September-Oktober 126 ℳ bez., per Oktober-November 127 ℳ nom., per November-Dezember 129 ℳ bez., per Februar-März — ℳ bez., per April-Mai 134,5—135 ℳ bez., per Mai-Juni — ℳ bez.

Erbsen per 1000 Kilo. Kochwaare 146—200 ℳ Futterwaare 133—143 ℳ nach Qual., geringe — ℳ ab Bahn bez.

Mais per 1000 Kilo loco unverändert. Termine —. Gekündigt — Ztr. Kündigungspreis — ℳ. Durchschnittspreis — ℳ. Loco 116 bis 121 ℳ nach Qualität, per diesen Monat — ℳ bez., per August-September — ℳ bez., per September-Oktober — ℳ bez., Oktober-November — ℳ bez., Novbr.-Dez. — ℳ bez.

Weizenmehl Nr. 00 22,50—20,50 ℳ, Nr. 0 20,50—19,75 ℳ Roggenmehl Nr. 0 20,00 bis 18,75 ℳ, Nr. 0 und 1 18,50—17,50 ℳ Feine Marken über Notiz bezahlt.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilo unversteuert inklusive Sack. Gek. — Ztr. Kündigungspreis — ℳ. Durchschnittspreis — ℳ Matter. Per 1000 Kilo. Per diesen Monat — ℳ bez., per September-Oktober — ℳ bez., per Oktober-November 18,20 ℳ bez., per November-Dezember 18,55 ℳ bez., per Dezember-Januar — ℳ bez.

Kartoffelmehl pr. 100 Kilo brutto inkl. Sack. Gek. — Ztr. Durchschnittspr. — ℳ Kündigungspreis — ℳ, pr. 100 Kilo. Termine unverändert. Loco — ℳ bez., per diesen Monat — ℳ, per per September-Oktober 17,80 ℳ, per Oktober-November 17,70 ℳ bez., per November-Dezember 17,70 ℳ bez., per Dezbr.-Januar — ℳ bez., per Januar-Februar — ℳ Gd., per Februar-März — ℳ, per März-April — ℳ Gd., per April-Mai — ℳ.

Trockene Kartoffelstärke per 100 Kilo brutto inkl. Sack. Gekünd. — Ztr. Durchschnittspreis — ℳ Kündigungspreis — ℳ per 100 Kilo. Termine unverändert. Loco — ℳ, per diesen Monat — ℳ, per Sept.-Okt. 17,80 ℳ, per Okt.-November 17,70 ℳ bez., per November-Dez 17,70 ℳ bez., per Dezember-Jan. — ℳ bez., per Januar-Februar — ℳ, per Februar-März — ℳ, per März-April — ℳ, per April-Mai — ℳ bez. u. Gd.

Delsaaten per 100 Kilo. Winterraps — ℳ Winterrübsen — ℳ. Sommerrübsen — ℳ.

Rüböl per 100 Kilo mit Faß. Gekündigt 600 Ztr. Kündigungspreis 45,0 ℳ Durchschnittspreis — ℳ Termine still. Loco mit Faß — ℳ, loco ohne Faß — ℳ, per diesen Monat und per September-Oktober 45 ℳ, per Oktober-November 45,5 ℳ bez., per November-Dezember 45,5 ℳ bez., per Dezember-Januar — ℳ bez., per Januar-Februar — ℳ bez., per Februar-März — ℳ bez., per April-Mai 47,7 ℳ bez., per Mai-Juni 47,9 ℳ bez.

Leinöl per 100 Kilo ohne Faß loco — ℳ bezahlt.

Petroleum raffinirtes (Standard white) per 100 Kilo mit Faß in Posten von 100 Ztr. Gekündigt — Ztr. Kündigungspreis — ℳ Durchschnittspreis — ℳ Termine still. Loco — ℳ bez., per diesen Monat und per September-Oktober 23,5 ℳ bez., per Oktober-November — ℳ bez., per November-Dezember — ℳ bez.

Spiritus pro 100 Liter à 100 pCt. = 10 000 Liter pCt. Gesündigt — Liter. Kündigungspreis — ℳ Durchschnittspreis — ℳ Termine behauptet. Loco ohne Faß 41,6—41,5 ℳ bez., loco mit Faß — ℳ, per diesen Monat und per September-Oktober 40,8—41,1, 41,1 ℳ bez., per Oktober-November 41—40,7—40,8 ℳ bez., per November-Dezember 40,6—40,3—40,4 ℳ bez., per Dezember-Januar — ℳ bez., per Januar-Februar — ℳ bez., per Februar-März — ℳ bez., per April-Mai 42 ℳ bez., per Mai-Juni 41,6—41,7 ℳ bez., per Mai-Juni 42,3—41,9—42 ℳ bez.

Magdeburg, 16. September. Landweizen 154 bis 159 ℳ, Weißweizen 154—159 ℳ, glatter englischer Weizen 144—149 ℳ, Raubweizen 134—144 ℳ, Roggen 134 bis 142 ℳ, Chevaliergerste 144—154 ℳ, Landgerste 134 bis 140 ℳ, Hafer 130—150 ℳ für 1000 Kilo — Kartoffelspiritus still. Loco ohne Faß 42,30 bis 42,80 ℳ, ab Speicher unter freier Vorhaltung der Gebinde 43,20 ℳ nom., September 43,20 ℳ nom., Oktober 43,00 ℳ nom., Novbr. 42,80 ℳ nom., Dezbr. 42,50 ℳ nom., Januar 42,50 ℳ nom., Februar 42,80 ℳ nom., März 43,00 ℳ nom., April 43,50 ℳ nom., Mai 44,00 ℳ nom. für 100 Liter à 100 pCt. — Rübenspiritus geschäftslos.

Tages-Kalender

vom 18. September.

Aquarium. — Zoologischer Garten.

Ausstellungen: Verein Berliner Künstler, Kommandantenstraße. — Berliner Bau-Ausstellung Wilhelmstraße 92/93. — Panoptikum in der Kaisergalerie. — National-Panorama am Königs-Platz und Lehrter Bahnhof. — Sedan-Panorama am Bahnhof Alexander-Platz. — Kaiser-Panorama Passage, 1 Tr.

Vereine. Berliner Turnrath: 1. Jahn-Verein: Lützowstr. 84, 8½—10 Uhr Abends. 2. „Warner", M.-Turn-V.: Mühlenstr. 117, 8½—10½ Uhr Abends. 3. Handwerker-Verein: Elisabethstr. 57, 8½—10½ Uhr Abends. 4. „Eiche": Gipsstr. 23a., 8½—10½ Uhr Abends. 5. „Frohsinn frei": Dragoner-Str. 55, 8½—10½ Uhr Abends. 6. „Gesundbrunnen": Pankstr. 26, 8½—10½ Uhr Abends. 7. „Gutsmuths": Lehrlinge, Thurmstr. 73a., 8 bis 10 Uhr Abends. 8. Charlottenburg, T.-Gde.: Rosinenstr. 2, 8—9 Uhr Abends. 9. „Bahn frei": Wiesenstr. 66, 8½—10½ Uhr Abends. 10. Berliner Lehrer-Turnverein: Gartenstr. 169, 8—8 Uhr Abends. — Verein ehemaliger Pioniere. Abends 8 Uhr: Versammlung im Restaurant „Spreeterrasse", Jannowitzbrücke. — Deutscher Bürgerverein „Mittlere Luisenstadt". Abends 8½ Uhr: Versammlung im Restaurant Feuerstein, Alte Jakobstraße 75. — Christlicher Verein junger Männer Friedrichstr. 214, Hofrilla, Abends 8 Uhr: Theabend für Damen und Herren. — — Deutscher Bürgerverein der Hallischen Thorbezirke. Abends 8 Uhr: Versammlung bei Rothacker, Teltowerstr. 3. — Christlich-soziale Partei. Abends 8 Uhr: Versammlung im Kaisersaale des Buggenhagenschen Etablissements. Thema: Unsere Aufgaben in der nächsten Zukunft." Referent: Dr. Hofprediger Stöcker. — Plattdütsche Verein „Fritz Reuter Verbörer". Abends 9 Uhr: Versammlung im Restaurant Staberle, Heiligegeiststraße 22.

Vergnügungs-Anzeiger

vom 18. September.

Opernhaus.

182. Vorstellung: **Die Hochzeit des Figaro.** Oper in 4 Abtheilungen mit Tanz von Mozart. Anf. 7 Uhr. (Fr. v. Voggenhuber, Frl. Lehmann, Frl. Götze, Hr. Betz, Hr. Krolop.) Anfang 7 Uhr. — Sonnabend, 183. Vorstellung: Undine.

Schauspielhaus.

180. Vorstellung: **Rosenkranz und Güldenstern.** Lustspiel in 4 Akten von Dr. Klapp. Anf. 7 Uhr. — 181. Vorstellung: Roberich Heller.

Friedrich-Wilhelmstädtisches Theater.

Chausseestraße 25.

Zum 151. Male: **Der Großmogul,** Operette in 3 Akten (2. Akt in zwei Bildern) mit Ballet von Ehnot u. Duru. Deutsch bearbeitet von E. Jacobson. — Sonnabend, zum 401. Male: **Die Fledermaus.** Operette in 3 Akten von Haffner und Genée. Musik von Johann Strauß.

Wallner-Theater.

Zum 7. Male: **Sie weiß etwas.** Schwank in 4 Akten von Rudolf Kneisel.

Deutsches Theater.

Freitag: **Die Welt, in der man sich langweilt.** — Sonnabend: **Des Meeres und der Liebe Wellen.** Trauerspiel in 5 Akt. v. Grillparzer. — Sonntag: **Des Meeres und der Liebe Wellen.**

Victoria-Theater.

Zum 16. Male (mit gänzlich neuer Ausstattung an Kostümen, Requisiten u. Dekorationen): **Messalina,** großes historisches Ballet mit Text von Lukas Danesi. Musik von Giaquinto. Ouverture von C. A. Raida. Dekorationen von F. Lütemeyer in Koburg. (Messalina: Frl. Werra. I. Ballerina assoluta: Signora Sojo. I. Tänzer: Signor Camarano.) Der Billetverkauf findet täglich von 10—1 Uhr an der Theaterkasse statt. Bestellungen sind gefl. an die Kasse des Victoria-Theaters zu richten.

Residenz-Theater.

Direction: Anton Anno.

Zum 21. Male: **Theodora,** Drama in 8 Bildern von D. Sardou. Deutsch von Hermann von Lehner. Musik von Massenet.

Krolls Theater.

„**Der Freischütz.**" Bei günstigem Wetter vor und nach der Vorstellung, Abends bei brillanter Beleuchtung des Sommergartens: **Gr. Doppel-Concert.** Anfang 5, der Vorstellung 7 Uhr.

Sonnabend: **Borkenes Safspiel** des Großherzogl. Sächs. Kammersängers Hrn. **Alvary:** „**Alessandro Stradella.**" Billets sind vorher zu haben an der Kasse und den bekannten Verkaufsstellen.

☞ Sonntag, den 20. September: **Schluß der Opern-Saison.**

Walhalla-Operetten-Theater.

Z. 18. M.: **Die Glocken von Corneville.**

Belleallance-Theater.

Ein weißer Rabe.

Central-Theater.

Auftreten des Frl. **Anna Grünfeld** und des Frl. **Bertha Feldan.** Zum 49. Male: **Die wilde Katze.**

Louisenstädtisches Theater.

Direction: Jul. Rirmans.

Das Glöckchen des Eremiten.

Königstädtisches Theater.

Alexanderplatz, Pferde- u. Stadtbahnstation.

23. Gastspiel **der Liliputaner** (die sieben Zwerge). Zum 22. Male: **Die kleine Baronin,** große Posse mit Ges. u. Tanz. Billets im Vorverkauf; Invalidendank, Markgrafenstr. 51a. Kassenöffnung 6. Anf. 7½ Uhr.

Ostend-Theater.

Die Schule des Lebens.

Theater der Reichshallen.

Mocanna — Talero, Equilibrist.
Wilson u. Roemer, 3faches Reck.
THE TWO MACS, Excentrics.
Sara. Amoros, Gymnastisches Luftvotpourri.
Hr. Woodward mit seinen

Dressirten Seehunden.

Harvey Brothers, musikalische Clowns.
Frl. Kathi Richter, Concertsängerin.
Frl. Emma König, deutsche Liedersängerin.
Anfang Wochentags 7½ Uhr. Sonntags 7 Uhr.

Concordia,

Friedrichstr. 218.

Täglich: **Auftreten sämmtlicher Specialitäten,** außerdem Schwänke, Possen und Singspiele. 10139

Anfang 7½ Uhr. Ende 10½ Uhr.

Sedan-Panorama

nebst Dioramen
am Bahnhof Alexanderplatz
von Vorm. 9 bis Nachts 11 Uhr.
Entrée 1 Mark. 10173
Neu: Bismarck-Diorama.

Familien-Nachrichten.

Verlobungen.

Anna Rehhoff.
Richard Niemann,
Regierungs-Baumeister,
Sec.-Lieut. der Ref. des 6. Westf. Inf.-Regts. Nr. 55.
Hamburg. Halle a. S. 10854

Verbindungen.

Gabr. Oetel,
Königl. Oberförster,
Marie Oetel, geb. **Hickl.**
Aibling, im September 1885. 10858

Entbindungen.

Die gestern glücklich aber schwer erfolgte Geburt eines kräftigen Mädchens zeigen ergebenst an

F. von Deehend
und Frau,
geb. **Marck.**

Berlin, den 17. September 1885. 10852

Die glückliche Geburt eines kräftigen Mädchens zeigen hocherfreut an

Pfarrer Dr. **Pietschker,**
Käthe Pietschker,
geb. **Siemens.**

Bornstädt, 16. September 1885. 10849

Die glückliche Geburt eines munteren Mädchens zeigen hocherfreut an

Hotelbesitzer **G. Frankenfeldt**
und Frau
Julie, geb. **Preusse.**

Debisfelde, den 15. September 1885. 10857

Todesfälle.

Heute entschlief sanft unser geliebter Vater und Schwiegervater, Schatzrath

Karl Grote,

zu Hannover, im 71. Lebensjahre. 10850

Hannover, 15. September 1885.

Marie Christiani, geb. **Grote,**
Albrecht Grote, Hauptmann,
Anna Hoppenstedt, geb. **Grote,**
Max Grote,
Eugen Christiani, Major,
Karl Hoppenstedt, Landgerichtspräsident,
Agnes Grote, geb. **Witte.**

Todes-Anzeige.

Heute Mittag entschlief sanft unser lieber Vater

Alfred Auges

im 60. Lebensjahre.

Hannover, den 15. September 1885. 10851

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittag 4 Uhr vom Königsworthertplatz ab statt.

Fernere Familien-Nachrichten.

Der Vossischen Zeitung entnommen:

Verlobt: Frl. Hedwig Gayl mit Hrn. Hugo Lehmann (Berlin). — Frl. Helene Leichmann mit Hrn. Berthold Schreiber (Kawitsch—Berlin).

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Dr. A. Bernard (Berlin).

Gestorben: Hr. Heinrich Bruchmann (Warmbrunn). — Frl. Bertha Nietsch (Berlin). — Hrn. Reg.-Baumeister Howe Tochter Elsa (Landsberg a. W.). — Hr. Charles Auburtin (Potsdam).

Der N. Preuß. Zeitung entnommen:

Verlobt: Frl. Helene von Gehring mit Hrn. Rittergutsbes

Handel und Industrie.

— **Berlin-Dresdener Eisenbahn.** Der Ausweis pro August schließt mit einem Minus von 13 879 ℳ, gegen die definitive und von 4674 ℳ gegen die provisorische Einnahme pro August vorigen Jahres ab, ein Ausfall, der lediglich den Güterverkehr trifft, denn der Personenverkehr und die Extraordinarien haben Mehreinnahmen gebracht. Die bisherige diesjährige Betriebsperiode (5 Monate) schließt mit einem Plus von 71 208 ℳ gegen die provisorische und von 26 838 ℳ gegen die definitive vorjährige Ziffer.

— **Werra-Eisenbahn.** Die Bahn hat im August cr. 273 681 ℳ eingenommen, was gegen die definitive Ziffer des Vorjahres einen Ausfall von 17 594 ℳ ergiebt. Die August-Einnahme ist die höchste des laufenden Jahres, und der Ausfall gegen das Vorjahr ist zugleich der niedrigste in den diesjährigen Betriebsperiode. In den letzten Monaten des Jahres stehen nur noch kleine Ziffern zum Vergleich, und wenn der Verkehr sich auf dem Niveau wie im August cr. erhalten sollte, so würden sogar noch Mehreinnahmen für die Gesellschaften sein, durch welche das jetzige Jahres-Minus von 407 000 ℳ noch wesentlich abgeschwächt werden könnte.

— **Aachen-Jülicher Eisenbahn.** Die für den Monat August provisorisch festgestellten Einnahmen betrugen 85 181 ℳ (gegen 79 465 ℳ im Vorjahre). Der Gesammtertrag vom 1. Januar bis ultimo August stellt sich hiernach auf 646 137 ℳ, ergiebt also gegen das Vorjahr ein Mehr von 44 483 ℳ.

— **Potsdamer Straßenbahn.** In der am 15. d. stattgehabten Versammlung von Aktionairen der Potsdamer Straßenbahn wurde bekanntlich über Sparsamkeitsmaßregeln durch Abschaffung der Kondukteure und Verringerung des Betriebes berathen werden, und hatten sich viele Interessenten hierzu eingefunden. Die Diskussion ergab, daß die Kondukteure nur zu entbehren sind, wo, wie in Halle, ein einheitlicher Tarif von 10 ₰ angewendet werden kann. In Potsdam sind die durchfahrenden Strecken so sehr in der Lage verschieden, daß 3 Sätze, von 10, 15 und 20 ₰, nothwendig sind. Ein weiterer Uebelstand ist der, daß auf mehreren Strecken aus einem Wagen in den anderen überstiegen werden muß, was in Halle nicht vorkommt. Dies Alles zusammengenommen läßt die Maßregel für Potsdam nicht durchführbar erscheinen. Die Versammlung stimmte dem durchweg bei, äußerte sich auch gegen eine weitere Verringerung des Betriebes, als die jetzt bereits von der Verwaltung eingeführte. Der ganze Verkehr Potsdams leide an der großen Entfernung der Stadt vom Bahnhofe und würde sich ganz anders entwickeln, wenn die Pferdebahn hier Erleichterung schäfte.

— **Schweizerische Nordostbahn.** In einer am 14. M. abgehaltenen außerordentlichen Generalversammlung wurde der Antrag der Direktion, betr. die Uebernahme der Linie Effretikon-Wetikon-Hinweil, genehmigt. Die Nordostbahn erwirbt die genannte Eisenbahn für das der Effretikon-Hinweil-Gesellschaft vorgestreckte Darlehn von 1 100 000 Fr. und die von der Nordostbahn gedeckten Betriebsfehlbeträge, die sich bis Ende 1884 auf 364 128 Fr. beliefen.

• **Warschau-Wiener Eisenbahn.** Die August-Einnahmen sind für die Strecke Warschau-Wien um 12 000 Rbl. größer, für die Strecke Warschau-Bromberg um 6000 Rbl. kleiner als im August 1884.

— **Türkische Tabaks-Regie-Gesellschaft.** Die Einnahmen betrugen in der zweiten Hälfte des August 6 900 000 Piaster gegen 5 840 000 Piaster in der gleichen Periode des Vorjahres.

— **Aktiengesellschaft „Lauchhammer" vereinigte Gräflich Einsiedelsche Werke.** Der Vorstand läßt sich in seinem Geschäftsbericht pro 1884/85 dahin aus, daß die am Eingang seines letzten Geschäftsberichtes erwähnte Reorganisation der Verwaltung der Werke im verflossenen Jahre weitere Durchführung und Ausbildung gefunden hat und sich bis jetzt nach jeder Richtung bewährt. Die Produktion betrug 1884/85 29 561 023 Kilogr. gegen 26 652 883 Kilogr. in 1883/84, der Versandt dagegen 1884/85 5 630 537 ℳ gegen 5 495 237 ℳ in 1883/84. Die Mehrproduktion bekauft sich also auf 3 908 140 Kilogr., der Mehrversandt auf 135 299 ℳ. Der Umsatz ist also nicht in gleichem Maße gestiegen wie die Produktion, weil die Preise der Fabrikate während des verflossenen Jahres bei fast allen Branchen in absteigender Bewegung gewesen sind. Der Durchschnittspreis für Eisengießerei und Walzwerksfabrikate betrug im Jahre 1884/85 17,31 ℳ gegen 18,51 ℳ per 100 Kilogr. im Vorjahre. Der dadurch bedingte Mindergewinn ist nur zum Theil durch niedrigere Rohmaterialpreise gedeckt worden. Wenn das Geschäft dennoch nicht mit schlechterem Endresultat das Jahr abschließt, so ist dies eine Folge der Fortschritte in den Betriebsresultaten, theils durch Ersparung von Betriebskosten, theils durch Erreichung einer stärkeren Produktion. Die durch die Neueinrichtungen entstandenen Unkosten sind beim Abschluß des vergangenen Geschäftsjahres mit verrechnet worden. Das gesammte Grundstückskonto inkl. Forsten steht nur mit einem Betrage von 1 111 533 ℳ unter den Aktiven. Die Abschreibungen auf Gebäude 2 pCt., Maschinen 5 pCt. und Oefen 10 pCt. sind diejenigen des Vorjahres, erstrecken sich aber auch auf die im Betriebsjahre vollendeten Neubauten. Utensilien, Werkzeuge und Geräthe sind zu einem niedrigen Gewichtspreise inventarisirt, während die alljährlichen Ersatzbeschaffungen Ausgaben, welche den laufenden Betrieb belasten, von diesem getragen und vom Bruttogewinn abgesetzt werden. Die diesjährige Abschreibung von 32 553 ℳ auf Utensilien ist eine einmalige und bezieht sich nur auf die für die Neuanlagen beschafften Utensilien und Werkzeuge. Der Betrag des Aufwandes für Modelle, welche in diesem Jahre 73 235 ℳ betrug, ist ganz in Abschreibung gebracht, um das Modellkonto nicht anwachsen zu lassen. Bezüglich des neuen Geschäftsjahres ist zu bemerken, daß die vorliegenden Aufträge gestatten, den vollen Betrieb aufrecht zu erhalten. Der nach den vorgeschriebenen Abschreibungen übrig bleibende Gewinn beträgt 270 245 ℳ. Der Vorstand beantragt, davon gemäß § 27 des Statuts 5 pCt. = 13 512 ℳ dem Reservefonds zuzuwenden, 5 pCt. = 13 512 ℳ Tantième an den Aufsichtsrath, 5 pCt. = 13 512 ℳ Tantième an den Vorstand, 225 000 ℳ 4 pCt. Dividende an die Aktionaire zu vertheilen und 4108 ℳ auf neue Rechnung vorzutragen.

— **Teplitzer Walzwerke und Bessemerhütte.** Das mit dem 30. Juni 1885 abgeschlossene Geschäftsjahr 1884/85 weist einen Reingewinn von 126 799 fl. auf; im Vergleich mit dem Ergebnisse des Vorjahres ergiebt sich eine Abnahme von 46 243 fl. Die Generalversammlung beschloß demnach eine Dividende von 22 fl., d. i. von 11 pCt., auszuzahlen; die Dividende des Jahres 1883/84 betrug 30 fl. = 15 pCt.

— **Vereinigte chemische Fabriken zu Leopoldshall.** In einer am 15. d. abgehaltenen Sitzung des Aufsichtsrathes wurde beschlossen, der Generalversammlung die Vertheilung von 4 pCt. Dividende auf die Stammaktien und 5 pCt. auf die Stammprioritäten vorzuschlagen.

— **Sächsische Rentenversicherungs-Anstalt zu Dresden.** An der Jahresgesellschaft 1885 betheiligten sich bis Ende August 1885 1275 Personen mit 2230 Voll- und Stückeinlagen mittelst Baareinzahlung von 308 976 ℳ. Da die Mitglieder der Jahresgesellschaft eine Erbverbrüderung behufs Erlangung allmälig steigender, im höheren Lebensalter sehr reichlicher Renten bilden, so bietet eine so überaus zahlreiche Betheiligung den Betreienden besonders günstige Chancen zur Erlangung, und hat das Direktorium zu weiterer reger Betheiligung an die Jahresgesellschaft 1885 ein, zu welcher der Beitritt nur noch bis Ende November d. J. zulässig ist. — Die Renten der früheren Jahresgesellschaften betragen auf 1885: von 12,70 ℳ bis zu 268 ℳ, für eine Volleinlage (300 ℳ).

Berliner Börse vom 17. September.

Die gestrigen Ursachen der schwachen Haltung unserer Börse wirkten auch heute fort, der Getreidemarkt bleibt matt und starke Kanalisten lassen ein ferneres Anwachsen des hiesigen Lagers erwarten; von Wien wird ein fernerer Rückgang der Eisenbahnwerthe gemeldet und auch die heutige Vorbörse zeigte dort eine schwache Haltung. Der Verkehr war, bei Mangel an jeder anderen günstigen Anregung behalb auch hier ein sehr geringer und der Kursstand mußte auf fast allen Gebieten ferner herabgesetzt werden. Auch im weiteren Verlauf des Geschäftes konnte eine Besserung nicht durchgesetzen, doch zeigte sich auf einzelnen Gebieten wenigstens eine vertrauensvollere Stimmung und ein Halt in den Kursen. Von deutschen Bahnen lagen Ostpreußische Südbahn sehr matt, der Kurs verlor zu 109,80—109,40 um 0,90 pCt.; man wollte wissen, daß gestern nur 39 Getreidewaggons aus Rußland eingegangen waren. Lübeck-Büchener waren zu 167,40 behauptet, Dortmund-Gronauer zu 60,80 bis 60,50 sogar etwas fester, Mainzer 203,80 0,45, Mecklenburger 192—191,90 0,60, Marienburger 72,40 0,10 billiger. Oesterreichische Bahnen schwach — Franzosen 479,50 — 479 — 473 ℳ. Dux-Bodenbacher 137 — 136,75 0,35 pCt. Elbethal 268,50 1 ℳ, Galizier 96,50—96,40 1,20 pCt. billiger, Lombarden 126,75—127 behauptet. Oesterreichische Kredit, welche aus Wien von heute 288,70 gegen gestern 289,25 gemeldet wurden, waren still zu 471—470,50, 1¼ ℳ billiger. Diskontokommandit-Antheile 192—191,60—192, wenig verändert. Fremde Renten sind unverändert bei stillem Geschäft, Italiener 95,50, Ungarische Goldrente 81, alte Russen 95,25, 1880er 81,60, 1884er 96,10, 3. Orientanleihe 60,70, Russische Noten unverändert 203. Montanwerthe still und behauptet, die Kurse sind aber ziemlich behauptet. Laurahütte 91,25 bis 91,40, Dortmunder Union 54,60, Bochumer Gußstahl 130,90, Privatdiskont 2¾ pCt. Schluß still und wenig verändert.

Wechsel.

Amsterdam 8T.	168,45 b	Budapest 8 T.	— —
do. 2 M.	167,85 b	do. 2 M.	— —
Brüssel 8 T.	80,10 b	Wien 8 T.	162,80 b
do. 2 M.	80,15 b	do. 2 M.	161,90 b
Stand.Pl.10T.	111,95 G	Schweiz. Plätze	80,55 b
Kopenhag. 10T.	111,90 G	Ital. Plätze 10T.	80,35 b
London 8 T.	20,36 b G	do. 2 M.	79,95 B
do. 3 M.	20,27,5 b	Petersburg 3 W.	202,10 b
Paris 8 T.	80,65 B	do. 3 M.	200,75 b
do. 2 M.	80,40 b	Warschau 8 T.	202,40 b

Geldsorten und Banknoten.

Dukaten pr. Stück	— —		9,59 b
Sovereigns	20,30 G		20,30 G
20-Francs-Stücke	— —		16,15 G
Dollars	— —		— —
Imperials	— —		— —
do. pr. 500 Gramm	— —		— —
Englische Banknoten pr. 1 Lv. Sterl.			20,34,0 b
Französische Banknoten pr. 100 Fr.			80,70 b
Oesterreichische Banknoten pr. 100 Fl.			163,10 b
do. Silbergulden			— —
Russische Banknoten pr. 100 Rubel			202,75 b
Reichsbankdiskont 4 Prozent, Lombard 5 Prozent.			

Deutsche Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dessauer Pfandbriefe	5	100,90 G	
do. do.	4	100,00 G	
Braunschw.-Hannov. Hyp.-Pfandbr.	4½	101,25 G	
do. do.	4	99,10 b G	
Deutsche Grdkr.-B. 3,3a u. b. rch. 110	5	— —	
do. 4 rch. 110	4½	— —	
do. 4 rch. 100	4	— —	
Deutsche Hyp.-Bk. Pfd. 4. 5. 6.	5	105,50 G	
do. do.	4	101,60 G	
do. do.	4	100,00 b G	
Hamburger Hypotheken-Pfandbriefe	5	105,80 G	
do. do.	4½	101,50 G	
do. do.	4	99,25 G	
Hendel v. Donnersmarck-Obl. rz. 105	4½	85,80 b G	
Kaiserliche Werksleben	5	101,40 b	
Krupp'sche Obligationen rch. 110	5	111,25 B	
Meckl. Hyp.-Pfandbr. I. rch. 125	4½	110,20 B	
do. do. rch. 100	4	101,10 G	
Meininger Hypotheken-Pfandbriefe	4	100,00 G	
do. do.	3	90,00 G	
Nordd. Grund-Kredit-Pfandbriefe	5	100,50 b B	
Nürnberger Vereinsbk.-Pfandbriefe	4½	100,40 G	
do. do.	4	101,00 G	
Pommersche Hyp.-Br. 1 rch. 190	5	106,10 G	
do. do. 2 u. 4 rch. 110	5	102,40 G	
do. do. 2 rch. 110	4½	100,70 G	
do. do. 3 rch. 100	4	99,80 b G	
do. do.	4	97,00 G	
Preuß. Bodenkr.-Pfbdr. rch. 110	5	110,50 b G	
do. do. Ser. 3 rch. 100 1882	5	105,00 G	
do. do. „ 5. 6. rch. 100 1886	5	101,25 G	
do. do. rch. 115	4½	111,00 G	
do. do. rch. 100	4	101,50 G	
Prß. Centr.-Bdr.-Pfdbr. rch. 110	5	116,20 G	
do. do. rch. 110	4½	111,75 G	
do. do. rch. 100	4	103,10 G	
do. do. rch. 100	4	101,80 b	
do. do. rch. 100	4	100,70 b G	
do. do. kündbare	4	— —	
Prß. Central-Comm.-Obligationen	4	100,80 G	
Prß. Hyp.-Akt.-Bk. Ser. 1. rch. 120	4½	— —	
do. do. Ser. 5 rch. 100	5	100,70 G	
do. do. Ser. 6 rch. 110	5	109,80 b G	
do. do. Ser. 7 u. 9 rch. 100	4½	101,75 b G	
do. do. Ser. 8 rch. 100	4	100,00 b G	
Prß. Hyp.-W.-Akt.-G. Gert.	4½	101,90 b G	
do. do.	4	99,80 b G	
Rheinische Hypotheken-Pfandbriefe	4½	— —	
do. do.	4	100,80 G	
Schlesische Bodenkredit-Pfandbriefe	5	104,00 B	
do. do. rch. 110	4½	108,10 G	
do. do.	4	100,00 b G	
Stettiner Nat.-Hyp.-Kred.-Gesellsch.	5	100,50 G	
do. do. rch. 110	4½	101,90 b G	
do. do. rch. 110	4	95,90 b G	
Südbeutsche Bodenkr.-Pfandbriefe	4	101,60 G	

Fonds und Staatspapiere.

Badische St.-Eisenb.-Anleihe	4	103,10 G	
Bairische Anleihe	4	103,90 b	
Bremer Anleihe de 1880	3½	97,40 b B	
Großherzogl. Hessische Obligat.	4	— —	
Hamburger Staats-Anleihe	4	— —	
do. Staats-Rente	3½	97,80 b	
Mecklenburg. Eisenb.-Schuldv.	3½	97,25 G	
Reuß. Landes-Sparkasse gar.	4	103,90 G	
Sachsen-Altenburg. Landes-Oblig.	4	103,80 B	
Sächsische Staats-Anleihe	4	102,75 G	
do. Staats-Rente	3	87,50 B	
do. landw. Pfandbriefe	4	101,60 G	
do.	4½	— —	
Waldeck-Pyrmonter St.-A.	4	— —	
Württemberg. Staats-Oblig.	4	104,00 b	
Preuß. Prämien-Anleihe von 1855	3½	137,90 b G	
Russ. Prämi.-Anleihe v. 1864	5	298,00 G	
Badische Prämien-Anleihe de 1867	4	131,00 B	
do. 35-Fl.-Loose	—	— —	
Bairische Prämien-Anleihe	4	129,00 B	
Braunschweiger 20-Thlr.-Loose	—	94,50 b G	
Cöln-Mindener Prämi.-Anth.-Sch.	3½	125,00 G	
Desfauer Staats-Prämien-Anleihe	3½	134,50 G	
Gothaer Grundkr.-Pf. I.	5	— —	
do. do. II. Abth.	3	— —	
Hamburger 50-Thlr.-Loose pr. St.	3	191,00 G	
Lübecker do. do.	3½	185,00 B	
Meininger 7-Gulden-Loose	—	23,40 b	
do. Hypoth.-Pfandbr. Ausgabe	4	116,10 G	
Oldenburg. 40-Thlr.-Loose pr. St.	3	151,10 G	
Raab-Oedenb. (Pferde-Bahn)	4	91,60 B	
Preußische Renten-Anleihe	4	104,40 b	
Preuß. Consolidirte Anleihe	4	103,50 b	
do. do.	4	103,80 b G	
do. do.	3½	99,10 G	

Kurr. u. Neumärk.	4	101,60 B	
Ostpreußische	3½	96,80 G	
do.	4	101,60 B	
Pommersche	3½	96,80 b G	
do.	4	101,70 B	
Posn. Landes-Credit	4	— —	
Posensche, neue	4	101,40 B	
Sächsische	4	101,80 G	
Schles. altländsch.	3½	— —	
do.	4	— —	
do. indsch. Lit. A.	3½	— —	
do. do. do.	4	101,30 B	
do. do. do.	4½	— —	
do. do. Lit. C. II.	4	101,30 B	
do. do. do. II.	4½	— —	
do. do. neue I. II.	4	101,30 B	
do. do. do. II.	4½	— —	
Schlsw.-H.-L. Crdt.-Pf.	4	101,50 G	
Westfälische	4	102,60 b G	
Westpr. ritterschaftl.	3½	96,90 b G	
do.	4	101,80 B	
do. Ser. 1 B.	4	101,50 G	
do. Ser. 2	4	101,50 B	
Neulandsch. 2. G.	4	101,60 b G	
Rentenbriefe.			
Hannoversche	4	101,90 B	
Hessen-Nassau	4	— —	

Kurr. u. Neumärk.	4	101,60 B	
Lauenburger	4	— —	
Pommersche	4	101,80 B	
Posensche	4	101,80 B	
Preußische	4	101,70 B	
Rheinr. u. Westfäl.	4	101,80 G	
Sächsische	4	101,80 B	
Schlesische	4	101,75 b	
Schleswig-Holstein.	4	101,80 G	
Bukarester Stadt-A. 5		92,80 b G	
Finnländische Loose	—	— —	
do. St.-Eis.-Anl.	4	— —	
Italien. Rente	5	95,70 B	
Luxemburger	4	— —	
Newyork St.-Anl.	6	132,50 G	
do.	7	116,50 G	
Norwg. Anl. v. 84	4	100,90 B	
Oest. Gold-Rente	4	89,80 b	
do. Pap.-Rente	4⅛	67,60 G	
do.	4½	67,40 b G	
do.	5	— —	
do. Silb.-Rente	4⅛	68,00 B	
do.	4½	67,90 B	
do. 250 Fl. v. 54	4	111,35 b B	
do. 100 Fl. 58	—	— —	
Oestr. Lott. Anl. v. 1860		117,10 b	
do. do. 1864		290,00 G	

Oest. Bdncr.-Pfbd.	4½	— —	
Pester Stadt-Anl.	6	88,00 b	
Poln. Pfandbriefe	5	61,60 b	
do. Stadtl.-Pfbd.	4	56,10 b	
Rumänische Stadtanl.	4	94,00 b	
Rumänier, große	8	— —	
do. mittel u. kleine	8	106,75 b	
do. Staats-Obl.	6	104,60 B	
do. fund.	5	99,80 G	
do. kleine	5	100,50 b	
do. amort.	5	93,30 G	
Russ.-Engl. A. v. 1822		94,25 b	
do. v. 1859	5	— —	
do. v. 1862	5	94,80 b	
kns. Anl. 1870	5	95,90 b	
do. 1871	5	95,10 b	
do. 1872	5	95,10 b	
do. 1873	5	95,10 b	
do. v. 1875	4½	87,50 b G	
do. 1877	5	96,90 b	
do. 1880	4	81,60 b G	
do. 1884	5	96,10 b	
do. Gold-R. (Int.)	6	109,40 b	
do. Orient-Anl. 1	5	60,70 b	
do. 2	5	60,90 b G	
do. 3	5	60,75 b G	
Russ. Nicol.-Oblig.	4	85,30 G	

Russ.-Pol. Schatz.-O.	4	90,50 b	
do. Pr.-Anl. v. 64	5	141,00 b B	
do. do. v. 66	5	133,80 b	
do. Anl. 5. Stieglz.	5	69,50 b	
do. 6. do.	5	89,70 b	
do. Bod.-Cred.	5	91,00 b B	
do. Cent.-B.-Cr.-Pf.	5	96,00 G	
Schwed. Anl. v. 75	4	104,60 G	
do. 74 Pvp.-Pfd.	4	101,00 G	
do. 79 do. neue	4½	109,50 b	
do. 75 do.	4	98,60 b	
do. Stadt-Pfd.	4½	100,70 b G	
Serb. Eisenb. Hyp.-D.	5	85,90 B	
Serbische Rente	5	84,90 b	
Stock. Stadtanl.	4	97,70 B	
Türk. Anl. 1865 abgest.	—	— —	
do. do. conv.	1	16,90 B	
do. 400-Fr.-Loose fr.	—	37,00 b G	
Türk. Tabacks-Akt.	4	— —	
Ungar. Gold-Rente	4	81,10 B	
do. kleine	4	81,50 B	
do. Gold-Inv. Anl.	5	101,50 b B	
do. Papier-Rente	5	75,50 G	
do. Loose	—	318,10 G	
do. St.-Eis.-A.	5	100,80 G	
do. Eisenbahnstt.	4½	— —	
do. Gold-Pfbdr.	5	— —	
Wiener Com.-Anl.	5	— —	

Gal. Carl-Ludw. B.	4½	81,40 b G	
do. do. B. 82	4½	81,10 G	
Ömörder Pfd.	5	— —	
Gotthard 3. Ser.	5	103,40 G	
do. 4. Ser.	5	105,90 G	
do.	4	100,00 b G	
Kais. Ferd.-Nordb.	5	80,10 b G	
Kaschau-Oderberg	5	81,40 G	
Kronprinz Rudolf	4	72,75 b	
do. (Salzkammergut)	4	97,10 b G	
Lemb.-Czern. Steuerfr.	4	73,40 G	
do. Steuerpfl.	4	66,50 G	
Livorno-Florenz	3	319,25 G	
Mähr.-Schl. Cent. B.	4½	59,70 b	
Oest. Frzbl. St. G. alte	4	401,75 B	
do. von 1874	3	— —	
do. von 1885	3	383,20 b G	
do. Ergänzungsn.	3	385,90 G	
do. v. J. u. 2.	5	106,90 G	
do. Gold	4	98,60 B	
Oesterr. Nordwestb.	5	84,25 b G	
do. Lit. B (Elbeth.)	5	83,40 G	
Ostrau-Friedland	5	— —	
Pilsen-Priesen	4	71,90 G	
Raab-Oedenburg	3	67,75 b	
Reichenberg-Pard.	5	— —	
Schweiz. G. u. NO. R.	4	— —	
Süd-Italienische	3	304,00 b	
do. kleine	3	304,00 b	
Südösterr. (Lomb.)	3	310,60 G	
do. neue	3	310,75 G	
do. Oblligat.	5	104,50 G	
do.	4	94,90 b G	
Theißbahn	5	— —	
Ung.-Gal. Verb.-B.	5	80,50 G	
Ung. Nordostbahn	5	80,00 b G	
Ung. Ostbahn	5	80,00 G	
do. 2. Em. gar.	5	101,60 G	
Vorarlberg	4	— —	
Baltische	5	89,30 b G	
Breslau-Grajewo	5	99,00 b G	
Charkow-Asow	5	99,00 G	
do. v. J. 82	5	100,00 G	
Ekaterinoslaw-Rostow	5	100,00 G	
Jekaterinoslaw-Taganrog	5	100,00 G	
Ekaterinoslaw-Asow	5	100,00 G	
Gr. Russ. Eisenb.	5	100,00 G	
Kursk-Charkow	5	99,40 B	
Kursk-Charkow-Asow	5	88,10 b	
Kursk-Kiew	5	102,00 b G	
Losowo-Sewastopol	5	87,35 b	
Moskau-Rjäsan	5	103,90 G	
Moskau-Smolensk	5	100,00 b B	
Orel-Grjasy	5	83,50 b G	
Poti-Tiflis	5	— —	
Rjäsan-Koslow	5	101,00 G	
Rjäsch-Morschansk	5	98,50 b	
Rybinsk-Bologoye	5	90,40 B	
do. do. 2. Em.	5	81,90 b	
Schuja-Ivanowo	5	— —	
Transkaukasische	3	63,75 b B	
Warschau-Terespol	5	100,20 b	
Warschau-Wien 3. G.	5	101,00 B	
do. 3. Em.	5	100,10 G	
do. 4. Em.	5	98,50 b	
do. 5. Em.	5	98,50 b	
do. 6. Em.	5	101,25 G	
Wladikawkas	4	80,90 b G	
Zarskoe-Selo	5	74,40 B	

(N. A.) Brsl.-Wersch.	5	109,50 b	
Braunschw. Landes A	4	98,00 b G	
Buschtehrader	4½	105,00 G	
Czkathurn Agram	5	96,40 b	
Chic.-South.-W.-A.	7	— —	
South-Missouri	6	— —	
Central-Pacific	6	100,10 b	
Oesterr. Lokalbahn	4½	75,80 b G	
Oregon-Pacific	6	98,10 b	
San Louis Francisco	6	88,75 b	

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

	Divid. 1883	Divid. 1884				
Aachen-Jülich	5	5½	122 50 b	Angm.-Schw. St. Pr.	1½	— 38,90 b
Aachen-Mastrichter	2½	—	55 70 b G	Berl.-Dresd. St.-Pr.	—	0 49,00 b G
Altenburg-Zeitz	10½	—	209 60 G	Brresl.-Warschau	2½	— 69,75 b
Berlin-Dresdener	0	0	19,80 b G	Dortm.-Gron.-E.	4½	— 110,00 G
Crefelder	4½	—	105,0 b	Marienb.-Mlawka	5	— 118,25 b G
Dortm.-Gron.-Ensch.	3½	—	60,70 b	Nordb.-Erfurter	5	— 115,90 b G
Ludwigsh.-Berb.	9	9	214 20 G	Oberlausitzer	5	— 124,90 b G
Lübeck-Büchen	7½	7½	167,00 b G	Ostpr. Südbahn	5	1 109,80 b G
Mainz-Ludwigsh.	4½	4½	104,00 b	Saalbahn	3½	3½ 105,50 b G
Marienburg-Mlawka	2	—	73,80 G	Weimar-Geraer	1½	2½ 84,50 b G
Meckenb. Frdr.-Franz	9½	9½	199 40 b			
Nordhausen-Erfurt	0	0	44,00 b			
do. abgest.	1	1	47,75 b	Albrechtsbahn St.-A.	1½	— 24,50 b
Ostpreuß. Südbahn	5½	2½	102,75 b	Amstrd.-Rotterd.	8	— 135,50 b
Saalbahn	—	0	58,90 b	Aussig-Teplitz	14½	14½ 258,00 b
Weimar-Gera	4½	4½	35,75 b	Baltische	3	3 59,60 B
do. 2½ conv.	2½	2½	33,25 b	Böhm. Westbahn	7½	— 113 40 b G
Weimar-Gera	0	0	31,80 b	Buschtehr. Lit. B.	3½	5 79,50 G
Werrabahn	5	—	85,60 b G	Dux-Bodenbacher	9	— 137,10 b

Dux-Bodenbacher A.	9	— —	
Dux-Bodenbacher B.	9	— —	
Elbethalbahn St.-A.	1½	— 24,50 b	
Kaschau-Oderberger	4	— 60,30 G	
Kronprinz-Rudolfb.	4	— 76,40 b G	
Kursk-Kiew	10½	— 163,60 b G	
Lüttich-Limburger	0	0 9,00 G	
Oesterr.-Fr. Staats-B.	6½	— 473,50 b	
do. Lokalbahn	5½	— 61,75 b	
do. Nordwestbahn	4⅚	— 275,00 b	
do. B. Elbethal	5	— 269,50 b G	
Raab-Oedenburg	4	— 91,50 b G	
Reichenb.-Pardubitz	3½	— 66,25 b G	
Russ. Staatsbahn	7½	— 122,50 b	
Russ. Südwestbahn	5	— 62,60 b	
Schweizer Centralb.	4	— 87,75 G	
do. Nordostb.	0	— 54,75 b G	
Schweizer Unionbahn	0	— 66,60 G	
do. Westbahn	0	— 90,50 b G	

Süddsterr. (Lomb.)	1½	— 227,50 b	
Ungar.-Galizische	5	5 71,80 b	
Vorarlberger	5	— 89,90 B	
Warschau-Wiener	10	— 209,90 b	
Westfälische	5½	5 83,80 b	

(N. A.) Altd. Kolb. Stp	4½	— 104,00 G	
Gutin-Lübrck	1	— 43,00 b	
Mecklenb. Südb. Stp.	—	— —	
Niederwaldbahn	0	7½ 104,50 b	
Raab-Oedenburger	—	— —	

Verstaatlichte Eisenbahnen.

Altona-Kieler St.-A.	—	9½ — —	
Berlin-Hamburg. St.-A.	16½	— —	
Brresl.-Schw.-Freib.	—	4½ — —	
Niedersch.-Märk.	—	4 101,10 G	
Oberschl. St. A. C. D. E.	—	10½ — —	
do. Lit. B.	—	10½ — —	

Bank-Aktien.

Aach. Dist.-Gesellsch.	7	7	110,10 b G
Allg. D. Handels-Ges.	7	3½	74,50 b
Amsterdamer Bank	7½	6	120,25 G
Antwerp. Central-Bk.	4	6	106,00 B
Badische Bank	5½	5	— —
Bk. f. Rheinl. u. Westf.	4½	5	96,00 b G
B. f. Spr. u. Pr. (Ndr.)	4	3½	67,10 b G
Barmer Bank-Verein	5½	5½	108,25 b G
Berliner Handels-Ges.	7	7½	116,80 G
Berliner Kassen-Ver.	5½	5½	126,50 b G
do. Handels-Ges.	7	9	143,75 b G
do. Macker-Ver.	6½	8½	102,80 G
do. Prod.-u. Hand.	5½	4	83,00 b G
Börsen-Comm. volle	6½	9½	101,50 G
Börsen-Handels-Ver.	10	11½	134,10 G
Braunschweigische	5	4½	100,50 b B
do. Creditbank	6	6	108,60 G
do. Hypotheken	4½	4	76 67 G
Bremer	4,87	4½	108,00 b G
Breslauer Dist.-Bk.	5	5	83,60 B
Brresl. Wechslerbank	5½	5½	97,80 G
Brüsseler	6	6	99,00 G
Coburger Credit	3	0	70,50 G

Cölner Wechslerbank	5½	5½	92,00 b B
Danziger Priv.-Bank	9	8	126,50 b
Darmstädter	5½	7	132,50 b G
Dessauer Credit, neue	5	6	123,25 b G
do. Landesbank	7	8	129,10 G
Deutsche Bank	9	9	145,